

Das Spiel mit der Diktatur – Retardierende Demokratieentwicklung in Tirol

Franz G. Melichar

Orientierungswissen

Die Entstehung des demokratischen Systems in Tirol

Das Bundesland Tirol der Republik Österreich war ein Ergebnis des Ersten Weltkrieges. Die Grenzen waren diktiert von den Siegermächten. Sichtbarster Ausdruck dieses Diktats war die Zweiteilung des Bundeslandes in einen Nordtiroler und einen davon abgetrennten Osttiroler Teil.

Schon bald nach 1918 entwickelte sich in diesem Tirol ein politisches System, das auch für die Zeit nach 1945 bestimmend sein sollte. Dieses System wurde zwischen 1918 und 1938 besonders durch zwei Tendenzen geprägt:

- **Modernisierung:** Die Erste Republik bedeutete den Beginn des modernen Tirol. Die politische Entscheidungsfindung erfolgte nach teilweise erneuerten Spielregeln. Die Parteien wurden zu professionellen Massenparteien. Breitere Bevölkerungsgruppen wurden nun in den politischen Prozess eingebunden.
- **Austrifizierung** (= teilweise Angleichung Tirols an Österreich): Mit den sich ausprägenden Lagerbindungen fand eine Angleichung an die österreichischen Verhältnisse statt. Dies drückte sich auch in der Militarisierung des politischen Systems aus. Die dominierende Rolle, die die Heimatwehr gegenüber den anderen Wehrverbänden in Tirol spielte, gehört andererseits zu den Tiroler Besonderheiten.

„Modernisierung und Austrifizierung ... machen aus diesem Zeitabschnitt (1918–38) eine wirkliche Gründungsphase eines sich als besonders stabil erweisenden politischen Systems. Vieles, was nach 1945 in Tirol selbstverständlich werden sollte, wurde nach 1918 grundgelegt.“¹

Tiroler Besonderheiten

- Eine von der Dominanz der Tiroler Volkspartei geprägte Parteienlandschaft:
Die Demokratisierung durch die Abschaffung des Kurienwahlrechts und die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes 1918 änderten an dieser Dominanz nichts. Sie veränderte nur das Gewicht zwischen den beiden anderen politischen

Kräften im Land, indem das sozialdemokratische Lager stärker und das nationalliberale Lager schwächer wurde.

- Diese Dominanz der Tiroler Volkspartei wurde im Laufe der Zwanzigerjahre noch durch die Zusammenarbeit mit der Heimatwehr unterstrichen. Die Heimatwehr hatte eine Art von offiziellem Status, weil die Landesregierung immer wieder auf sie zurückgriff. Ab 1934 wurden verstärkt Mitglieder der Heimatwehr in die Landesregierung berufen.
- Andererseits wirkte sich wegen der immer schon bestehenden Dominanz des christlichsozialen Lagers die Abkehr vom Parlamentarismus kaum auf die politischen Machtstrukturen aus, weil mit Landeshauptmann Stumpf an der Spitze Kontinuität gegeben war.
- Die Abtrennung Südtirols führte zu einer starken antiitalienischen Haltung in der Tiroler Gesellschaft. Die Heimatwehr, welche ihre Bindungen zum faschistischen Italien pflegte, diskreditierte das christlichsoziale Lager in seinem Bekenntnis zu Südtirol. Auch der nach 1930 stark anwachsenden NSDAP wurde „Verrat an Südtirol“ vorgeworfen, weil Hitler offensichtlich bereit war, für ein Bündnis mit den italienischen Faschisten auf Südtirol zu verzichten. Die Sozialdemokraten waren die einzige Partei, die in Bezug auf Südtirol unbelastet waren, aber ihnen gelang es nicht, diesen Vorteil für sich zu nützen.
- Eine größere Rolle als im Rest von Österreich spielte in Tirol auch der politische Katholizismus. Die Verflechtung von Priestern und Parteifunktionären der Tiroler Volkspartei war besonders ausgeprägt. Eine Reihe von Priestern bekleidete wichtige politische Funktionen und diese Verflechtung setzte sich auch im Ständestaat fort.
- Auch der in Österreich bei Repräsentanten sowohl des christlich-konservativen als auch des deutschnationalen Lagers verbreitete Antisemitismus hatte in Tirol eine speziell katholisch motivierte Variante. Der Kult vom „Anderl von Rinn“, der auf einer bis ins 20. Jahrhundert fortlebenden Ritualmordlegende beruht, ist das beste Beispiel für den Antisemitismus des bäuerlich geprägten politischen Katholizismus.

1 PELINKA/REISCHENBÖCK, Politisches System Tirol, 132

Die Konstituierung des politischen Systems und des Parteiensystems

Mit der Bundesverfassung von 1920 hatte auch Tirol einen ersten Verfassungsrahmen erhalten. Die Landtagswahl am 15. Juni 1919 wurde zum ersten Mal nach dem allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlrecht, das auch die Frauen umfasste, abgehalten. Der damals gewählte Landtag verabschiedete eine Landesordnung (Landesverfassung) mit der absoluten Mehrheit der Tiroler Volkspartei und konstituierte damit Tirol als parlamentarisches System. Mit der Dominanz der Tiroler Volkspartei, der zweiten Position der Sozialdemokratie und der relativen Schwäche des dritten Lagers, des deutschnationalen, stabilisierte sich auch die Parteienlandschaft für über zehn Jahre.

Tiroler Volkspartei

Die Tiroler Volkspartei war unter dem Druck der Ereignisse am Ende des Ersten Weltkrieges durch den Zusammenschluss der beiden katholischen Landesparteien (Christlichsoziale Partei und Katholisch-Konservative Partei) am 27. Oktober 1918 entstanden. Sie verstand sich als demokratische Partei auf katholischer Grundlage. Die staatliche Gleichstellung der Frau war ebenso Teil ihres Programms wie eine engagierte Sozialpolitik für die Bauern und die Arbeiterschaft. In ihrer von Anfang an bündischen Struktur stellte der Bauernbund die einflussreichste Organisation in der Gesamtpartei. Die Landeshauptleute der Zwischenkriegszeit kamen aus dem Bauernbund. Die christlich-konservative bürgerliche Schicht war im Volksverein organisiert und der Arbeitsbund (seit 1926 als dritte Teilorganisation in der Volkspartei integriert) stand für die christliche Arbeiterschaft und betonte die katholische Soziallehre.

Sozialdemokratische Arbeiterpartei

Die Sozialdemokraten in Tirol waren straff organisiert und konnten auch von der Einführung des allgemeinen Wahlrechts am meisten profitieren und die Deutsch-freiheitliche Partei in der Wählergunst überholen. Es gab jedoch eine Reihe von Gründen, die sie davon abhielten, die Dominanz der Tiroler Volkspartei in Frage zu stellen. Der scharfe Antiklerikalismus der Sozialdemokratie und ihre starke Verbindung mit der Wiener Zentrale waren nicht populär. Die meisten führenden Sozialdemokraten waren keine gebürtigen Tiroler. Da einige ihrer Führer aus dem Judentum stammten, lehnten viele Tiroler die Sozialdemokratische Partei als „Judenpartei“ ab.

Das deutsch-nationale Lager (vor allem die Großdeutsche Volkspartei)

Es hatte seine Stärke vor allem in Innsbruck. Hier war die Deutsche Volkspartei die dritte Kraft, die die Entscheidung über den Bürgermeister in der Hand hatte. Die Innsbrucker Bürgermeister Anton Eder und Wilhelm Greil stammten aus dem dritten Lager. Der Aufstieg der NSDAP brachte das an sich labile national-liberale Lager praktisch zum Verschwinden.

Die Kommunistische Partei

Sie spielte bis zum Aufstieg der NSDAP in Tirol keine Rolle. Erst die Radikalisierung in den frühen Dreißigerjahren brachte für die Kommunisten kurzfristig einen Aufschwung.

Die Wehrverbände

Die Wehrverbände spielten bei der Entwicklung der Parteien in Tirol wie im restlichen Österreich eine große Rolle. Eine Tiroler Spezialität war es, dass zunächst außer der Heimatwehr kein anderer Wehrverband wirklich eine Rolle spielte. Die Wehrverbände reichen in die Zeit des Endes des Ersten Weltkrieges zurück, als in den Tagen des teilweise chaotischen Truppenrückzugs der Tiroler Nationalrat zur Bildung von so genannten Bürgerwehren aufrief, die für Ruhe und Ordnung sorgen sollten. Aus den nichtmarxistischen Mitgliedern dieser Bürgerwehren organisierte allmählich der Innsbrucker Rechtsanwalt und Landtagsabgeordnete Dr. Richard Steidle die Tiroler Heimatwehr mit dem offiziellen Gründungstermin 15. Mai 1920. Steidle hatte eine wichtige Position sowohl in der Tiroler Landespolitik als auch in der gesamtösterreichischen Heimwehrebewegung.

Die Heimatwehr war vielfach mit der Tiroler Volkspartei verflochten. Trotzdem kam ihr in den letzten Jahren der parlamentarischen Ära und in den Anfängen des autoritären Ständestaates eine durchaus eigenständige, teilweise in Konkurrenz zum Bauernbund stehende Rolle zu. Gerade in Tirol drängte die Heimatwehr besonders auf die Zerstörung des nach dem Ersten Weltkrieg errichteten demokratischen Verfassungsrahmens.

Verglichen mit der Heimatwehr war der Republikanische Schutzbund der Sozialdemokratie in Tirol schwach. Er wurde 1920 als Tiroler Arbeiterwehr gegründet und trat seit 1923 auch in Tirol als Republikanischer Schutzbund auf. Während die Heimatwehr von der Tiroler Landesregierung immer wieder zur Bewältigung von Krisen herangezogen wurde, lehnte die Landesregierung die Angebote des Schutzbundes immer ab, den Behörden bei Elementarereignissen zu helfen. Am 16. März 1933 wurde der Schutzbund mit Bescheid der Tiroler Landesregierung aufgelöst. Tirol war damit das erste Bundesland, in dem dieser Schritt gesetzt wurde. Der Schutzbund bestand jedoch auch in Tirol in der Illegalität weiter. 1934, als im Osten Österreichs bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen dem Schutzbund und den konservativen Wehrverbänden ausbrachen, kam es „nur“ in Wörgl zu Schießereien, deren Ergebnis fünf Verletzte waren.²

Die NSDAP in Tirol

1919 entstand in Innsbruck eine Ortsgruppe der „Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ mit Wurzeln in den deutsch-nationalen Arbeiterverbänden in den Sudetenländern im ausgehenden 19. Jahrhundert. Die Partei bezeichnete sich als national, sozial und antisemitisch. Am 17. Oktober 1920 trat erstmals Adolf

² PINZER, Tirol von innen, 76

Hitler als Redner in einer Versammlung der NSDAP in Innsbruck auf. Trotz Hitlers Unterstützung erreichte die Partei bei der Innsbrucker Gemeinderatswahl 1920 kein Mandat. 1923 konnten die Nationalsozialisten einen Abgeordneten in den aus 40 Mitgliedern bestehenden Gemeinderat entsenden. 1926 spaltete sich die Partei in die radikale NSDAP-Hitlerbewegung und die österreichisch orientierte NSDAP-„Schulzgruppe“, welche vor allem Hitlers Verzicht auf Südtirol ablehnte. Auf Grund ihrer geringen Bedeutung geriet sie in Tirol immer mehr unter den Einfluss der Heimatwehr.

Ab 1930, mit dem Aufstieg Hitlers in Deutschland, begann der rasante Aufschwung der NSDAP in Tirol. Zunächst wurden die Nationalsozialisten zu Konkurrenten für die Großdeutsche Volkspartei. Die Turnvereine, traditionelle Einrichtungen des deutschnationalen Lagers, wurden nun zu Bastionen des Nationalsozialismus. Bis zum Verbot der Partei und ihrer Organisationen im Juni 1933 erstreckte sich das Netz der Ortsgruppen der NSDAP über ganz Tirol. Bei den letzten freien demokratischen Wahlen in der Zwischenkriegszeit in Tirol, den Gemeinderatswahlen in Innsbruck und in Landeck im April 1933, erhielt die NSDAP in Innsbruck 41 und in Landeck 38 Prozent der Stimmen. Die Großdeutsche Volkspartei gab es praktisch nicht mehr, aber auch die Sozialdemokratische Arbeiterpartei und die Tiroler Volkspartei verloren Stimmen an die Nazis.

Im Juli 1934 kam es dennoch nicht zu größeren Kämpfen in Tirol. Der Kommandant der Sicherheitswache Innsbruck Hickl wurde Opfer eines NS-Anschlages am 25. Juli. Ein Nationalsozialist wurde am selben Tag nach seiner Verhaftung von der Heimatwehr erschossen und der für den Mordanschlag für schuldig befundene Nationalsozialist Wurnig wurde am 2. August hingerichtet. Der Nationalsozialismus nahm in Tirol trotz der wirtschaftlichen Folgen der „1000-Mark-Sperre“ einen weiteren Aufschwung. Der Gau Tirol-Vorarlberg war nach 1938 von den österreichischen „Gauen“ der mit der relativ höchsten Zahl an NS-Parteimitgliedern.

Die Abkehr von Demokratie und parlamentarischem System

Der Aufstieg der NSDAP ging Hand in Hand mit der Aufgabe des demokratischen Grundkonsenses von 1920. In Tirol war es vor allem die Heimatwehr, die diese Entwicklung vorantrieb, um einen Bruch mit der demokratischen Verfassung zu erzwingen. In ihren Zielen war die Heimatwehr der NSDAP diesbezüglich eng verwandt. Im Herbst 1931 fanden sogar Verhandlungen über eine eventuelle Vereinigung der Heimatwehr mit der NSDAP statt.³ Erst im Winter 1932/33 sah sich die Heimatwehr in einem Zweifrontenkampf mit der Sozialdemokratie auf der einen Seite und der seit Sommer 1933 illegalen NSDAP auf der anderen. Nach der Ausschaltung des Nationalrates durch die Regierung Dollfuß im März 1933 sollte zuerst der linke Feind besiegt werden.

Am 30. Jänner 1934 forderte die Heimatwehr offen von der Landesregierung die Abkehr von der Tiroler

Landesverfassung und die Übergabe von Schlüsselpositionen an die Heimatwehr. Nach der Niederschlagung des Februaraufstandes – im Raum Wörgl kam es am 13. Feber zu Kämpfen, die Verletzte auf beiden Seiten forderten – wurde auch in Tirol der Ständestaat durchgesetzt. Am 27. Februar übertrug der Rumpflandtag (ohne Sozialdemokraten) seine Befugnisse auf den Landeshauptmann und dessen Stellvertreter.

Der Übergang zum autoritären Ständestaat war gekennzeichnet durch Auseinandersetzungen innerhalb der Tiroler Volkspartei. Die Heimatwehr versuchte, den Bauernbund auszuschalten, wobei führende Funktionäre auch der anderen Bünde dies verhinderten. Landeshauptmann Stumpf sollte durch Franz Graf Enzenberg ersetzt werden. Die Umsicht des Sicherheitsdirektors Anton Mörl verhinderte eine Besetzung des Gebäudes der Landesregierung durch die Heimatwehr. Das Ergebnis dieser Aktionen war ein Kompromiss zwischen den einzelnen Flügeln des christlich-konservativen Lagers, das nun in einem Einparteiensystem, als Vaterländische Front, auch in Tirol regierte.

Föderalistische Gesichtspunkte, immer Teil der Forderungen der Tiroler Volkspartei, wurden in dem System des Ständestaates weiter zurückgedrängt. Dies wurde auch bei der Ernennung des neuen Landeshauptmanns – Stumpf starb am 28. Februar 1935 – deutlich. Nach der ständischen Landesordnung sollte der vom Landeshauptmann ernannte Landtag dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler einen Dreivorschlag für den neuen Landeshauptmann vorlegen. Der vom Bundespräsidenten ernannte Josef Schumacher war jedoch im Dreivorschlag gar nicht enthalten. Bundeskanzler Schuschnigg wollte mit dieser Entscheidung offensichtlich dem Streit zwischen Heimatwehr und Repräsentanten der schon aufgelösten Tiroler Volkspartei entgehen.

In Tirol agierte nun bis März 1938 eine Regierung, die zentralistisch von Wien bestellt war. Der von dieser Regierung ernannte Landtag war bedeutungslos. Innerhalb dieses „faktischen Einparteiensystems“⁴ nahm auch in Tirol das Gewicht der Heimatwehr allmählich ab. Starhemberg wurde entmachtet und die Wehrverbände wurden in die „Frontmiliz“ eingegliedert. Damit erhielten die traditionellen Kräfte im christlich-konservativen Lager wieder größere Bedeutung. Das System des Ständestaates musste sich auch in Tirol mit der nun illegalen Opposition auseinandersetzen. Während das Netz der Revolutionären Sozialisten von verhältnismäßig geringer Bedeutung war, entfaltete der Nationalsozialismus in Tirol eine – teilweise terroristische – Aktivität, die sich auf die jenseits der deutschen Grenze angesiedelte „österreichische Legion“ der NSDAP stützen konnte.

In Innsbruck verkündete der aus Tirol stammende Bundeskanzler Kurt Schuschnigg die Durchführung einer Volksabstimmung über die Unabhängigkeit Österreichs am 13. März 1938. Nachdem er am 11. März unter dem Druck des Deutschen Reiches zurückgetreten war, brach auch in Tirol die Herrschaft des autoritären Ständestaates rasch zusammen. Die deutschen

3 RIEDMANN, Bundesland Tirol, 981

4 PELINKA/REISCHENBÖCK, Politisches System Tirol, 143

Truppen stießen bei ihrem Einmarsch auf keinen Widerstand und marschierten „unter dem Jubel der Bevölkerung“⁵ durch Innsbruck.

Methodisch-didaktische Überlegungen

Die Bearbeitung des vorliegenden Themas in der Schule kann von einer Reihe von Lernzielen ausgehen. Bei der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg handelt es sich einerseits um eine Art von Gründungszeit für unsere heutigen demokratischen Verhältnisse. Die SchülerInnen können erkennen, wie es zu den Grundzügen unserer heutigen Verfasstheit gekommen ist. Andererseits lassen sich Ursachen für Fehlentwicklungen in der Politik dieser Zeit in Tirol zeigen. Diese können dann Schritt für Schritt verfolgt und in ihren Auswirkungen erfahrbar gemacht werden. Hier kann das Fach Geschichte in der Schule ansetzen und notwendige Impulse in Richtung Demokratieerziehung geben. Politische Bildung, aus der Regionalgeschichte heraus entwickelt, könnte mit diesem Thema besonders erfolgreich sein.

Lernziele

Die SchülerInnen sollen

- zu den sozialen und politischen Phänomenen der Zwischenkriegszeit die richtigen Fragen stellen lernen und sie teilweise mit dem Quellenmaterial auch beantworten können.
- ihre Fertigkeiten im Dekonstruieren von Texten und Bildern verbessern. Sie sollen ihre Perspektivität und die Absichten der Autoren erkennen und sie einordnen können.
- mit den angebotenen Texten die Entwicklung von den demokratischen Anfängen bis zum Sieg der autoritären Konzepte im Tirol der Zwischenkriegszeit zumindest teilweise rekonstruieren können.
- lernen, sich in der Tiroler Geschichte nach dem Ersten Weltkrieg zu orientieren und daraus Orientierung für ihre Gegenwart gewinnen.
- erkennen, dass die Chancen für eine demokratische Entwicklung in Tirol und Österreich grundsätzlich gegeben waren, dass aber verschiedenste Faktoren politischer, sozialer und wirtschaftlicher Art die Entwicklung verlangsamten und erschwerten.
- aus den Fehlern der damaligen TirolerInnen lernen und die Notwendigkeit von Empathie und politischem Konsens erkennen.

Einstieg

Mögliche Einstiege ins Thema sollten von Zuständen und Erfahrungen ausgehen, die die Schüler heute in oder von Tirol machen können. Welche Parteien bilden heute gemeinsam die Tiroler Landesregierung? Es zeigt sich das Bild einer weitgehend selbstverständlichen Zusammenarbeit von ÖVP und SPÖ in der Tiroler Landespolitik.

Die Grundlagen für die funktionierende Demokratie heute wurden nach dem Ersten Weltkrieg gelegt.

Schaut euch die Karte des Bundeslandes Tirol an! Wie ist es zur Zweiteilung Tirols in Nord- und Osttirol, die nicht einmal geographisch miteinander verbunden sind, gekommen? Das ist ein Ergebnis des Ersten Weltkriegs, der mit dem Verlust von Südtirol endete und in Österreich und Tirol zu neuen politischen Verhältnissen führte.

Lehrerinput: Orientierungswissen: Die Konstituierung des politischen Systems und des Parteiensystems

Die Lehrerinputs können entweder frontal mündlich oder den Arbeitsgruppen schriftlich gegeben werden.

Das neue republikanische Österreich hatte jedoch von Anfang an mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Gruppenarbeit mit Materialien aus dem Kapitel „Schlechte Chancen für die Demokratie nach dem Ersten Weltkrieg“ (M 1 bis M 5)

Arbeitsfragen: Nennt die Gründe, welche in den Texten für einen Anschluss an Deutschland und gegen ein Verbleiben bei Österreich sprechen. Welche Probleme belasteten das Leben der Tiroler am Ende des Ersten Weltkriegs?

Gegen den „Anschluss“ Tirols waren die alliierten Siegerstaaten des Ersten Weltkriegs und daher auch die österreichische Regierung in Wien. So musste Tirol im österreichischen Staatsverband verbleiben.

Arbeitsphase

Die Arbeitsphase besteht aus einer arbeitsteiligen Gruppenarbeit mit acht Teams von je drei bis vier SchülerInnen (je nach Größe der Klasse). Alle Teams erhalten Fotos und Quellentexte mit Fragen und Impulsen zu ihren Themen. Alle Teams haben zwei grundsätzliche Aufgaben:

- Sie sollen ihre Materialien in der jeweils vorgeschlagenen Weise präsentieren.
- Sie mögen ihren Teil der Themenübersichtstafel ausfüllen und bearbeiten.

Diese Übersichtstafel dient einerseits zur Steuerung des Plenums am Ende der Arbeitsphase, andererseits zur Sicherung des gemeinsamen Arbeitsertrages.

5 RIEDMANN, Bundesland Tirol, 1005

Team A: Das Auseinanderdriften der politischen Lager

Materialien: Foto und Aussagen des Führers der Heimatwehr Steidle (M A1 bis M A3), Texte der Sozialdemokratischen Partei (M A4 bis M A5) und Tabellen zu Tiroler und Innsbrucker Wahlergebnissen (M A6) und die Infos zu diesen Materialien aus „Diskussion der Materialien“.

Arbeitsaufträge:

- Bearbeitet euren Teil der Übersichtstafel!
- Führt ein Streitgespräch zwischen Anhängern der Heimatwehr und Sozialdemokraten auf der Basis der Quellenstellen. Holt euch die Argumente für das Streitgespräch aus den je zwei Stellen für jede Seite.
- Interpretiert die Wahlstatistiken der Ergebnisse der Nationalratswahlen und der Innsbrucker Gemeinderatswahlen mit Hilfe der „Diskussion der Materialien“.
- Präsentiert euer Thema und das dazugehörige Quellenmaterial und geht auf die folgenden Fragestellungen ein!

Fragestellungen:

- Klärt den Unterschied zwischen Heimwehr und Heimatwehr und stellt Dr. Richard Steidle kurz vor (M A1).
- Wie sehen die Heimwehren und die Heimatwehr das Linzer Programm der Sozialdemokratie? Welche „böse“ Entwicklung ist laut Richard Steidle bei der Sozialdemokratischen Partei vor sich gegangen (M A2 bis M A3)?
- Wie bezeichnen die Sozialdemokraten die Mitglieder der Heimatwehr? Was bedeutet „Aug um Aug, Zahn um Zahn“?
- Womit bedroht der Abgeordnete Hüttenberger die „Bürgerlichen“? Was bedeutet „Klassenkampf“?

Team B: Die Wehrverbände

Materialien: Fotos der Heimatwehr (M B1 und M B2), der Nachwuchsorganisation der Heimatwehr (M B3) und des Republikanischen Schutzbunds (M B10); Aussagen von Landeshauptmann Stumpf und der Heimatwehr (M B4 bis M B8), aber auch von Sicherheitsdirektor Anton Mörl zum geplanten „Heimwehr-Putsch“ in Innsbruck (M B9); Ausschnitte einer Reportage zum Schutzbund-Aufmarsch im November 1928 in Innsbruck (M B11).

Informationen zu den Quellenstellen und den Fotos („Diskussion der Materialien“ und „Orientierungswissen“: Die Wehrverbände).

Arbeitsaufträge:

- Bearbeitet euren Teil der Übersichtstafel!
- Schreibt einen kurzen Zeitungsbericht zum Foto mit der Heimatwehr und den Demonstranten (M B2) und tragt ihn beim Plenum vor!
- Präsentiert euer Thema und das dazugehörige Quellenmaterial und geht auf die folgenden Fragestellungen ein!

Fragestellungen:

- Vergleicht die Fotos von Heimatwehr (M B1) und Republikanischem Schutzbund (M B10)! Was ist ähnlich, was ist verschieden? Beschreibt das Foto der Gruppe „Jungvaterland“ (M B3)!
- Beschreibt die unterschiedliche Einschätzung und Behandlung von Heimatwehr und Schutzbund durch die Tiroler Landesregierung (Landeshauptmann Stumpf) (M B4 bis M B6). Welche Gründe fallen euch dafür ein?
- Mit welchem Argument spricht sich Stumpf gegen die Entwaffnung der Heimatwehr aus (M B5)?
- Wie präsentiert sich die Tiroler Heimatwehr in ihrer Festschrift (M B7 bis M B8)? (3 Aspekte!)
- Welche Absichten der Heimatwehr lassen sich aus dem Text von Anton Mörl (M B9) erschließen? Vergleicht diese Absichten mit den drei Aspekten der Heimatwehr-Festschrift!
- Wie stellt der Bericht der sozialdemokratischen Zeitung den Republikanischen Schutzbund dar (M B11)?
- Sucht aus den Quellen dieses Abschnitts Stellen heraus, in denen der Gegner und seine Absichten beschrieben werden! Wie wird argumentiert? Welche Sprache wird verwendet?

Team C: Die NSDAP in Tirol

Materialien: Bericht über den ersten Auftritt Hitlers in Innsbruck (M C1), Äußerung von Gauleiter Hofer in der damaligen NSDAP-Parteizeitung (M C2), ein Foto von ihm (M C3) und ein illegales NS-Flugblatt (M C4).

Informationen zu den Quellenstellen (aus „Diskussion der Materialien“ und im „Orientierungswissen“ über die NSDAP in Tirol).

Arbeitsaufträge:

- Bearbeitet euren Teil der Übersichtstafel!
- Einer von euch übernimmt die Rolle eines der Befreier von Hofer aus dem Gefängnis in Innsbruck, der ihn auf seiner Flucht begleitet hat. Er soll beim Plenum seine Geschichte erzählen.
- Präsentiert euer Thema und das dazugehörige Quellenmaterial und geht auf die folgenden Fragestellungen ein!

Fragestellungen:

- Welche Eigenschaften Hitlers, die seine spätere Karriere mitgeprägt haben, sind dem Zeitungsredakteur von 1920 schon aufgefallen (M C1)?
- Was ist das Thema von Hofers Zeitungsartikel? Beschreibt seine Sprache und gebt Beispiele dafür! Welche Bezeichnungen bekommt Innsbruck? Welche Namen bekommen die Heimatwehr und ihre Angehörigen? Was bedeutet das Wort „Bonzendämmerung“ (M C2)?
- Analysiert die Taktik des Flugblatts. Auf welche Art werden die österreichische Regierung und die Heimwehr schlechtgemacht? Was ist der Hauptzweck des Flugblatts (M C4)?

Team D: Bürgerkriegsähnliche Zustände

Materialien: Brief von Landeshauptmann Stumpf über die Gefährlichkeit des Republikanischen Schutzbundes nach den Ereignissen von 1927 (M D1), Porträt von LH Stumpf (M D2), Materialien zur Höttinger Saalschlacht von 1932 (M D3 bis 6) und ein Brief von Landesamtsdirektor Bundsmann an die Wiener Regierung wegen der geplanten Auflösung des Republikanischen Schutzbundes in Tirol (M D7).

Informationen zu den Quellenstellen (aus „Diskussion der Materialien“).

Arbeitsaufträge:

- Bearbeitet euren Teil der Übersichtstafel!
- Verfasst einen kurzen Aufruf der Führung der Höttinger Sozialdemokraten an ihre Parteigenossen am Morgen des Tages der „Höttinger Saalschlacht“ unter dem Motto „Wir werden es den Nazis zeigen!“ und tragt diesen vor.
- Präsentiert euer Thema und das dazugehörige Quellenmaterial und geht auf die folgenden Fragestellungen ein!

Fragestellungen:

- Welche Argumente gibt LH Stumpf für die behauptete Staatsfeindlichkeit des Republikanischen Schutzbundes an (M D1)? Welchen Charakter würdet ihr LH Stumpf nach dem Porträt (M D2) zuschreiben?
- Nennt die eigentlichen Gründe für die eindringliche Warnung der Bezirkshauptleute vor dem RESCH durch LH Stumpf.
- Stellt mit Hilfe der Informationen zu den Quellenstellen Ursachen und Ablauf der „Höttinger Saalschlacht“ kurz dar!
- Analysiert die Sprache des sozialdemokratischen Artikels zur „Höttinger Saalschlacht“ (M D4)! Wie werden die beteiligten Nationalsozialisten bezeichnet (drei sehr abwertende Bezeichnungen!)? Erklärt die wiederkehrende Verwendung von „braun“!
- Wie bezeichnet der Heimatwehrführer die Sozialdemokraten in seinem Kondolenzbrief an die Nationalsozialisten (M D5)? Was lässt sich über die Fronten zwischen den drei verfeindeten Lagern zur Zeit der Saalschlacht aus diesem Schreiben entnehmen?
- Was sagt das Foto zum Begräbnis nach der „Saalschlacht“ (M D6) über dieses Begräbnis aus?
- Welche zwei Gründe gibt Landesamtsdirektor Bundsmann an zur Rechtfertigung des geplanten Vorgehens der Exekutive gegen den Republikanischen Schutzbund (M D7)? Welche Rolle spielte Tirol im Rahmen des Verbots des Schutzbundes in Österreich? Welche zusätzlichen militärischen Kräfte meint Bundsmann, wenn er schreibt: „Unsere Kräfte sind hiezu stark genug“?

Team E: Antidemokratische Positionen der Kirche

Materialien: Foto vom Besuch von Dollfuß in Innsbruck (M E1), Hirtenbrief des Bischofs von Innsbruck-Feldkirch zu den Nationalratswahlen 1927 (M E2), zwei Statements von Prälat Aemilian Schöpfer (M E3 bis M E4), ein Ausschnitt aus der Rede von Bundeskanzler Dollfuß am Katholikentag 1933 in Wien (M E5) und ein Zitat aus dem Adventhirtenbrief der österreichischen Bischöfe 1933 (M E6).

Informationen zu den Quellenstellen (aus „Diskussion der Materialien“) und die zwei letzten Punkte im „Orientierungswissen“ über „Tiroler Besonderheiten“.

Arbeitsaufträge:

- Bearbeitet euren Teil der Übersichtstafel!
- Zeigt im Plenum euren MitschülerInnen eine Vergrößerung von M E1 (Beamer oder vergrößerte Kopie) und erzählt ihnen, was ihr über die Persönlichkeiten der ersten Reihe wisst! Zeigt eine Vergrößerung von M E7 und erklärt euren MitschülerInnen, was der Maler mit diesem Bild aussagen wollte.
- Präsentiert euer Thema und das dazugehörige Quellenmaterial und geht auf die folgenden Fragestellungen ein!

Fragestellungen:

- Welche drei Bezeichnungen gibt Bischof Waitz in seinen Hirtenbrief von 1927 der Sozialdemokratischen Partei (M E2)? Womit vergleicht er die „Gefahr“ eines Sieges der Sozialdemokraten bei der Nationalratswahl? Waitz setzt die österreichische Sozialdemokratie mit den russischen Kommunisten gleich (= Bolschewisten). Welches Motto schreibt er ihnen zu?
- Worüber triumphiert Prälat Schöpfer in seinem ersten Text (M E3)?
- Wie beurteilt Prälat Schöpfer in seinem zweiten Text (M E4) die zum großen Teil noch heute gültige österreichische Verfassung? Mit den Forderungen welches Wehrverbandes identifiziert er sich?
- Welche Absichten der österreichischen Regierung verschleierte Bundeskanzler Dollfuß, wenn er auf die Übereinstimmung seiner Verfassungspläne mit den päpstlichen Sozialzykliken hinweist (M E5)?
- Mit welchen Argumenten spricht sich der Adventhirtenbrief der österreichischen Bischöfe (M E6) gegen Demokratie und Volkssouveränität aus?

Team F: Heimatwehr und Heimwehr gegen die Demokratie

Materialien: Drei Texte von Richard Steidle aus dem Jahr 1928 (M F1 bis MF3) und einer von 1933 (M F6), ein Foto von Steidle und dem späteren Innsbrucker Bürgermeister Fischer (M F4), der Korneuburger Eid der Heimatwehr (M F5) und ein Ausschnitt aus einer Rede des Heimatwehrführers Starhemberg in Tirol (M F7) sowie das Foto eines Handschlags von Dollfuß und Starhemberg (M F8)

Informationen zu den Quellenstellen (aus „Diskussion der Materialien“) und im „Orientierungswissen“ Teile von „Abkehr von Demokratie und parlamentarischem System“.

Arbeitsaufträge:

- Bearbeitet euren Teil der Übersichtstafel!
- Präsentiert euer Thema und das dazugehörige Quellenmaterial und geht auf die folgenden Fragestellungen ein!

Fragestellungen:

- Was kann Steidle meinen, wenn er von einer gefährlichen Entwicklung unter einer schwarz-roten Koalition spricht (M F1)? Was war die Leistung der Heimwehr am 12. Juli 1927, die sie berechtigt, über die staats- und parteipolitischen Fragen der Zukunft zu entscheiden? Mit welchen Wendungen umschreibt Steidle die Bereitschaft der Heimatwehr, sich mit Gewalt politische Macht in Österreich zu erkämpfen?
- Steidle versucht, die Heimatwehr neu zu definieren als politische Bewegung, die die österreichische Politik selbst in ihrem Sinne gestalten will (M F2). Was wäre für Steidle die wichtigste Änderung, die herbeigeführt werden muss? Was bedeutet das Gleichnis vom Kettenhund?
- Warum unterschrieb Steidle die vorliegende Verzichtserklärung auf Südtirol (M F3)? Was war die Folge davon in der Tiroler Politik?
- Sucht die wichtigsten Stellen aus dem Korneuburger Eid heraus, die eine Absage an den Parlamentarismus beinhalten und die Machtübernahme durch die Heimwehr ankündigen (M F5).
- Erklärt, warum sich Steidle im März 1933 schon beinahe am Ziele seiner Bemühungen glaubte (M F6)!
- In dem Ausschnitt aus der Rede von Starhemberg in Innsbruck Anfang Feber 1934 finden sich Hinweise auf Konflikte zwischen der Heimwehr und Bundeskanzler Dollfuß (M F7). Weist auf die betreffende Stelle hin und erklärt, was sie bedeutet.

Team G: Die Position von Landeshauptmann Stumpf und der Tiroler Volkspartei

Materialien: Der Landtagsbeschluss zur Verlängerung der Wahlperiode (M G1), der Antrag auf Selbstauflösung des Tiroler Landtages (M G2), der Maiaufruf 1934 von LH Stumpf (M G3) und ein Ausschnitt aus einem Brief von LH Stumpf an Bundeskanzler Schuschnigg (M G4).

Informationen zu den Quellenstellen (aus „Diskussion der Materialien“) und im „Orientierungswissen“ Teile von „Abkehr von Demokratie und parlamentarischem System“.

Arbeitsaufträge:

- Bearbeitet euren Teil der Übersichtstafel!
- Präsentiert euer Thema und das dazugehörige Quellenmaterial und geht auf die folgenden Fragestellungen ein!

- Für M G5 und M G6 braucht ihr Vergrößerungen der beiden Fotos (entweder Beamer oder Fotokopien).

Fragestellungen:

- Warum war eine Verständigung zwischen dem christlichsozialen und sozialdemokratischen Lager nicht mehr möglich? Warum entschied sich die Tiroler Landesregierung für den undemokratischen Schritt, die Periode des Landtags unbegrenzt zu verlängern (M G1)?
- Was war der unmittelbare Anlass für den Antrag auf Selbstauflösung des Tiroler Landtags (M G2)? Wer sollte laut Antrag das Recht der Gesetzgebung übertragen bekommen?
- Analysiert den euphorischen Inhalt des Maiaufrufs von Landeshauptmann Stumpf (M G3)! Was war schlecht und musste überwunden werden? Wie wird der neue Staat bezeichnet? Welche Begriffe verwendet Stumpf, um die neuen „paradiesischen“ Zustände zu beschreiben?
- Vergleicht den Maiaufruf Stumpfs mit dem Ausschnitt aus seinem Brief an Bundeskanzler Schuschnigg (M G4)! Mit welchen Ausdrücken bezeichnet er die ersten Erfahrungen, die er mit der neuen Verfassung gemacht hat?
- Beschreibt das Foto von der Feier auf der Ferrari-Wiese (M G5)! Was hat das Aussehen dieser Wiese heute entscheidend verändert gegenüber dem Foto? 2009 war wieder Zeit, ein Andreas-Hofer-Jubiläum zu feiern. Was wisst ihr über diese Feiern? Wurde Hofer wieder von der Politik instrumentalisiert? Wenn ja, wie? Ist die Landeseinheit Tirols (Bundesland Tirol und Südtirol) heute ein Thema?
- Beschreibt das Foto (M G6)! Spielt die Habsburgermonarchie heute noch in Politik und Gesellschaft eine Rolle? Wenn ja, welche? Wie wird man heute Landeshauptmann von Tirol?

Team H: Die Sozialdemokratie und das Ende der Demokratie in Tirol

Materialien: Foto von der Innsbrucker Maifeier 1932 (M H1), Foto des Innsbrucker Schutzbund-Bataillons (M H2), Konzept eines sozialdemokratischen Flugblatts (M H3), Ausschnitt aus der Rede des Landtagsabgeordneten Hüttenberger (M H4), Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstands am 3. Februar 1934 (M H5) und die Rede des Abgeordneten Berger im Landtag am 7. Dezember 1934 (M H6).

Informationen zu den Quellenstellen aus „Diskussion der Materialien“ und im „Orientierungswissen“ Teile von „Abkehr von Demokratie und parlamentarischem System“.

Arbeitsaufträge:

- Bearbeitet euren Teil der Übersichtstafel!
- Präsentiert euer Thema und das dazugehörige Quellenmaterial und geht auf die folgenden Fragestellungen ein!

Fragestellungen:

- Matteotti war ein Opfer des Faschismus. Warum haben die Innsbrucker Schutzbündler sich seinen Namen für die Bezeichnung ihres Bataillons ausgesucht (M H2)? Der republikanische Schutzbund wurde schon am 16. März 1933 in Tirol aufgelöst (in Tirol als erstem Bundesland), obwohl er hier wenig in Erscheinung trat. Was waren eurer Meinung nach die Gründe dafür?
- Auf welche Situation reagiert das Konzept eines Flugblatts (M H3)? Warum sind Beamte und Soldaten von ihrem Eid gegenüber dem Staat entbunden? Welche Situation wird als beispielgebend dargestellt? Was ist das eindringliche Ziel des geplanten Flugblatts?
- Warum schätzt Hüttenberger das Regime als schwach ein (M H4)? Wie bezeichnet er das Regime? Er bietet den Christlichsozialen die Zusammenarbeit gegen die Nationalsozialisten an. Welche Bedingungen stellt er? Glaubt ihr, dass die Christlichsozialen darauf eingehen werden? Versucht diese Szene im Landtag darzustellen!
- Kurz vor dem Verbot der Sozialdemokratischen Partei nach dem Februaraufstand der Sozialdemokraten

kam dieser Aufruf der Tiroler Parteiführung heraus (M H5). Verglichen mit den Führern des Aufstandes im Osten Österreichs ist die Sprache der Tiroler Führung gemäßigt. Sucht die Stellen aus dem Aufruf heraus, aus denen man diese Zurückhaltung der Tiroler Sozialdemokratie erkennen kann.

- Auch aus der Ernennung des Sozialdemokraten Berger zum Abgeordneten im ständischen Landtag ab 1934 erkennt man, dass das Klima zwischen dem christlichsozialen und dem sozialdemokratischen Lager in Tirol auch noch 1934 besser war als im Rest von Österreich. Was sind Bergers reduzierte Forderungen für eine Bereitschaft seinerseits, an einem „friedlichen Aufbau des neuen Staates“ mitzuwirken (M H6)?

Plenum und Zusammenfassung anhand der Themenübersichtstafel:

Die acht Teams präsentieren nun ihre Arbeit mit den vorgeschlagenen Methoden und führen die jeweils anderen Teams in die Ergebnisse, die sie auf der Themenübersichtstafel festgehalten haben, ein.

Aufkleben der Blätter der Themenübersichtstafel nach dem folgenden Muster:

A	A	B	B	C
1	2	1	2	1
D	D	E	E	
1	2	1	2	
F	G	G	H	
1	1	2	1	

Arbeitsblatt Team A:

Das Auseinanderdriften der politischen Lager

Streitgespräch: Argumente

Heimatwehr	Sozialdemokratie

Wahlstatistik

Nationalratswahlen 1919–1930	Gemeinderatswahl Innsbruck 1919–1930–1933

Fragestellungen

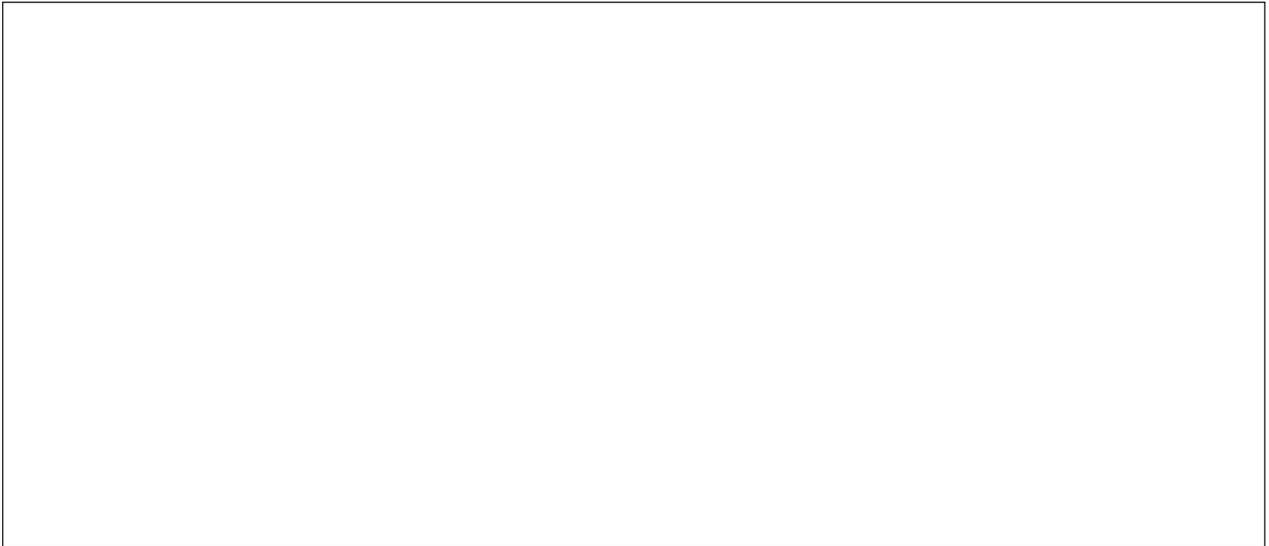
1. Unterschied zwischen Heimwehr und Heimatwehr:
.....
.....
Wer war Richard Steidle?
.....
.....
2. Heimwehr über das Linzer Programm der Sozialdemokratie (1926):
.....
.....
„Böse“ Entwicklung laut Steidle:
.....
.....
3. Sozialdemokraten über Angehörige der Heimatwehr:
.....
.....
Die Bedeutung von „Zahn um Zahn“:
.....
.....
4. Hüttenberger über die „Bürgerlichen“:
.....
.....
Was ist „Klassenkampf“?
.....
.....



Arbeitsblatt Team B:

Die Wehrverbände

Zeitungsbericht



1. Vergleich der Fotos von Heimatwehr und Schutzbund (M B1 und B10):
-
-
-



- Beschreibung der Heimatwehr-Jugendgruppe:
-
-
-

2. Unterschiedliche Einschätzung von Heimatwehr und Schutzbund durch LH Stumpf:

Heimatwehr:

.....

Schutzbund:

.....

Gründe dafür:

.....

.....



3. Argumente von LH Stumpf gegen die Entwaffnung der Heimatwehr:
-
-
4. Drei Aspekte in der Selbstpräsentation der Tiroler Heimatwehr:
- a
- b
- c
5. Absichten der Heimatwehr nach Anton Mörl:
-
-
- Vergleich mit der Selbstpräsentation:
-
-
6. Präsentation des Republikanischen Schutzbundes in der sozialdemokratischen Zeitung:
-
-

7. Beschreibung des Gegners	
Beschreibung der Heimatwehr durch Sozialdemokraten	Beschreibung des Schutzbundes durch Heimatwehr



Arbeitsblatt Team C:

Die NSDAP in Tirol

Fragestellungen

1. Eigenschaften Hitlers:

.....

.....

.....

2. Thema von Hofers Zeitungsartikel:

.....

.....

Beschreibung seiner Sprache mit Beispielen:

.....

.....

.....

.....

Bezeichnung von Innsbruck:

.....

.....

Namen der Heimatwehr und ihrer Angehörigen:

.....

.....

.....

Bedeutung von „Bonzendämmerung“:

.....

3. Wer sind die 2 Prozent des Flugblattes?

.....

.....

Bedeutung von „Posaunen des Gerichts“:

.....

.....

Woher stammt diese Redewendung?

Hauptzweck des Flugblattes:

.....

.....



Arbeitsblatt Team D:

Bürgerkriegsähnliche Zustände

Aufruf der Höttinger Sozialdemokraten zur „Höttinger Saalschlacht“

Wir werden es den Nazis zeigen

1. Argumente von LH Stumpf für die Staatsfeindlichkeit des Schutzbundes:
-
-
- Beschreibung von LH Stumpfs Persönlichkeit:
-
-



2. Eigentliche Gründe für Stumpfs Warnung vor dem Schutzbund:
-
-
3. Ursachen und Ablauf der „Höttinger Saalschlacht“:
-
-



4. Analyse der Sprache des sozialdemokratischen Artikels zur „Höttinger Saalschlacht“:
-
-
-
- Drei abwertende Bezeichnungen für die Nationalsozialisten:
-
-
- Bedeutung von „braun“:
-
- Bezeichnung der Sozialdemokraten durch Steidle:
-
- Stellung der drei Lager zueinander zur Zeit der Saalschlacht:
-
-
-
5. Aussage des Fotos zur „Höttinger Saalschlacht“:
-
-



6. Zwei Gründe für Bundsmann gegen den Schutzbund vorzugehen:
-
-
- Rolle Tirols im Rahmen des gesamtösterreichischen Verbots des Schutzbundes:
-
-
- Die von Bundsmann erwähnten „zusätzlichen Kräfte“:
-
-



Arbeitsblatt Team E:

Antidemokratische Positionen der Kirche



- 1. Name (v. l. n. r.): Info:
- 2. Name: Info:
- 3. Name: Info:
- 4. Name: Info:
- 5. Name: Info:



Interpretation des Bildes:

.....

.....

.....



Fragestellungen

- 1. Bezeichnungen für die Sozialdemokratische Partei durch Bischof Waitz:
 - A:
 - B:
 - C:
 - „Gefahr“ des Sieges der Sozialdemokratie =
 -
 -
 - Motto der Sozialdemokratie nach Waitz:
 -
 -
- 2. Schöpfer triumphiert im ersten Text über
-
-
- 3. Urteil von Schöpfer über die österreichische Verfassung:
-
-
- Schöpfer identifiziert sich mit
-
-
- 4. Dollfuß verschleiert, dass
-
-
- 5. Argumente der Bischöfe gegen Demokratie und Volkssouveränität:
-
-
-

Arbeitsblatt Team F:

Heimwehr und Heimatwehr gegen Demokratie

Fragestellungen

1. Steidles Meinung über eine schwarz-rote Koalition:
.....
.....
Leistung der Heimatwehr am 12. Juli 1927:
.....
.....
2. Steidles Bezeichnungen für die Bereitschaft der Heimatwehr zum Putsch:
.....
.....
3. Wichtigste Änderung, die im Sinne der Heimatwehr herbeigeführt werden muss:
.....
.....
4. Das Gleichnis vom Kettenhund bedeutet:
.....
.....
5. Grund dafür, dass Steidle die Verzichtserklärung für Südtirol unterschrieb:
.....
.....
Folge davon in der Tiroler Politik:
.....
.....
6. Stellen im Korneuburger Eid gegen den Parlamentarismus mit Ankündigung der Machtübernahme der Heimatwehr:
.....
.....
.....
7. Steidle glaubte sich im März 1933 am Ziel, weil
.....
.....
8. Folgendes im Auszug aus der Rede von Starhemberg weist auf Konflikte mit Dollfuß hin:
.....
.....

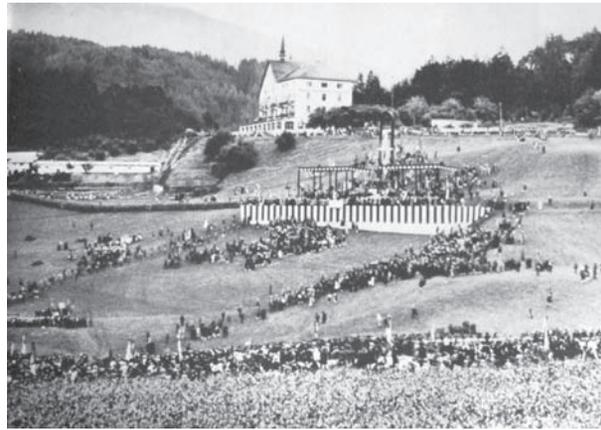


Arbeitsblatt Team G:

Landeshauptmann Stumpf, die Tiroler Volkspartei und die Abkehr von der Demokratie

Fragestellungen

1. Eine Verständigung zwischen den Lagern war nicht mehr möglich, weil
.....
.....
.....
Der Tiroler Landtag verlängerte seine Periode auf unbegrenzte Zeit, weil
.....
.....
.....
2. Unmittelbarer Anlass für die Auflösung des Landtages war
.....
.....
.....
Das Recht der Gesetzgebung übertragen bekam der
.....
.....
.....
3. Analyse des Maiaufrufs von LH Stumpf: Was musste überwunden werden?
.....
.....
.....
Bezeichnung des neuen Staates:
.....
.....
.....
Begriffe zur Beschreibung der neuen, „paradiesischen“ Zustände:
.....
.....
.....
4. Stumpfs Ausdrücke für das neue Regime in seinem Brief an Schuschnigg:
.....
.....
.....
.....
Vergleich zum Maiaufruf Stumpfs:
.....
.....
.....
.....



5. Beschreibung des Fotos von der Ferrari-Wiese:

.....

.....

Was ist heute anders?

.....

.....

Was wisst ihr über die Hofer-Feiern von 2009? Instrumentalisierung von Hofer heute?

.....

.....

War die Landeseinheit mit Südtirol ein Thema?

.....

.....



6. Beschreibung des Fotos:

.....

.....

Habsburgermonarchie heute?

.....

.....

Wie wird man heute LH von Tirol?

.....

.....



Arbeitsblatt Team H:

Die Sozialdemokratie und das Ende der Demokratie in Tirol

Fragestellungen

1. Warum „Matteotti“-Bataillon des Schutzbundes?
.....
.....
Gründe für die frühe Auflösung des Schutzbundes in Tirol:
.....
.....
2. Anlass des Flugblatts:
.....
.....
Was entbindet von der Gehorsamspflicht?
.....
.....
Wo benehmen sich die Beamten „vorbildlich“?
.....
.....
Ziel des Flugblatts:
.....
.....
3. Das Regime ist schwach, weil
.....
.....
.....
Laut Hüttenberger ist es ein Regime des
.....
.....
Für eine Zusammenarbeit gegen die Nazis stellt er folgende Bedingungen:
.....
.....
4. Man kann die Zurückhaltung der Tiroler Sozialdemokraten an folgenden Stellen erkennen:
.....
.....
.....
5. Bergers reduzierte Forderungen für eine Zusammenarbeit:
.....
.....
.....



Materialien

Einstieg: Schlechte Chancen für die Demokratie nach dem Ersten Weltkrieg

M 1 Von Landeshauptmann Schraffl verlesene und von allen Anwesenden auf dem Allgemeinen Deutschen Volkstag in Brixen am 13. Oktober 1918 beschlossene Resolution

Diesen wirtschaftlichen Anschlußgedanken kann man aus der wirtschaftlichen Notlage des Landes, aus der dauernden und z.T. empörenden, krassen Benachteiligung des Landes durch die Zentralen in Wien und die Militärverwaltung hinsichtlich der Stellungen, Ablieferungen und bei Lebensmittelzuweisungen erklären. Während in Deutschland, zumindest nach Ansicht unserer Leute, Ordnung herrschte, war dies bei uns nicht so der Fall. Aber nicht zuletzt war die treue Haltung des Deutschen Reiches als Waffenbruder in so schwerer und harter Kriegszeit mit ausschlaggebend.

PINZER, Tirol von innen, 44

M 3 Festschrift: 15 Jahre Tiroler Heimwehr

Österreich, November 1918! Eine alte Welt war zusammengebrochen. Die Macht lag herrenlos auf der Straße. Tüchtige Geschäftspolitiker verstanden es bald, sie aufzulesen und ihren Zwecken dienstbar zu machen. Die Spekulation auf die niedrigsten Instinkte der Masse sollte nur allzu bald ihre traurigen Früchte tragen. Das Dogma des Klassenkampfes, die Religion des Hasses und des Neides trennte das Volk in zwei feindliche Lager. Und vorerst triumphierte Haß und wildes Demagogentum. Es schien, daß der junge Staat, dem diese verhängnisvollen Gaben in die Wiege gelegt worden waren, an ihnen bald und ruhmlos zugrunde gehen werde. Gefährdet Land und Volk, gefährdet vor allem Tirol; denn zügellos ergoß sich die vielfach fremdsprachige Soldateska der aufgelösten Südwestfront über das Nordtiroler Gebiet. Alle Schlachtfelder des Weltkriegs waren vom Blut der Tiroler gerötet. Zehntausend Männer fehlten in der Heimat, [...]

15 Jahre Tiroler Heimatwehr, 9

M 2 Tagebucheintragung von Ludwig von Ficker am 9. November 1918

Am Nachmittag ging ich zur Brennerstraße, dort bewegte sich ein Heereszug, so groß wie die alte Straße ihn noch nie gesehen. Die Reste der kaiserlichen Armee, nicht vom Feinde, sondern vom Hunger besiegt! Die Armee, die Helden der letzten vier furchtbaren Jahre des alten Kaiserstaates, kehrten zurück, entwaffnet, todmüde, ohne Dank, sie wissen nicht, wohin sie ihr Haupt legen sollen – die Monarchie, für die sie so tapfer gekämpft, finden sie in den Delirien der Auflösung.

FORCHER, Innsbruck in Geschichte und Gegenwart, 254



M 4 Brief von Richard Steidle an Bundeskanzler Michael Mayr über die Haltung der Tiroler Bevölkerung gegenüber der Regierung in Wien, 25. Mai 1921

Aber nicht nur die Sehnsucht nach der Vereinigung mit den Südtirolern wird ausdrücklich als Motiv hervorgehoben, sondern vor allem der Wunsch, endlich einmal von der ganz verhaßten Wiener Wirtschaft, mit der die Leute nichts mehr zu schaffen haben wollen, loszukommen. Diese Stimmung nimmt gerade in den religiös- und nationaltirolisch orientierten Kreisen schon geradezu gehässige Dimensionen an, und ich treffe immer mehr Leute, die unverhohlen dieser Meinung Ausdruck geben. [...] Eigentlich hätte ich dir das alles gar nicht sagen sollen, weil ich von meinem persönlichen Standpunkte aus nichts sehnlicher wünsche, als daß endlich dieser unmögliche Staat sich mit Gestank auflöst und Tirol von Wien frei wird.

KUPRIAN, Tirol und die Anschlußfrage, 65

M 5 Demonstration zur Anschlussabstimmung 1921 in der Maria-Theresien-Straße



Foto: Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck



Thema A: Das Auseinanderdriften der politischen Lager

M A1 Dr. Richard Steidle, der erste Bundesführer der Heimwehr, beim Aufmarsch in Linz, 14. Oktober 1928



Foto: Der Weg zu Österreichs Freiheit. Von einem Freunde der Heimatwehr, o.J.

M A2 Kampfansage der Führertagung der Selbstschutzverbände in Salzburg unter der Führung von Richard Steidle (Oktober 1926)

Das neue sozialdemokratische Parteiprogramm läßt klar erkennen, dass die sozialdemokratische Partei gewillt ist, [...] den Kampf um die Macht im Staate mit allen Mitteln, auch außerparlamentarischen, zu einem für die Partei siegreichen Abschluß zu bringen. [...] Das verwerfliche Spiel der sozialdemokratischen Parteileitung, zur Erringung von Sondervorteilen die hinter ihr stehenden Bevölkerungskreise in Wien zu Straßendemonstrationen zu mißbrauchen, zwingt die Alpenländischen Selbstschutzverbände in Hinkunft gleichfalls zu einer aktiveren Tätigkeit.

SCHOBER, Die paramilitärischen Verbände in Tirol, 126

M A3 Rede Richard Steidles am 26. Oktober 1926 im Innsbrucker Stadtsaal, laut Innsbrucker Nachrichten

Stand am Anfang der sozialdemokratischen Bewegung der Kampf um die Selbstbehauptung, so folgte die positive Einflußnahme auf die Gesetzgebung und Verwaltung und nunmehr sei ihr Machtwille bereits im Stadium der Unterdrückung und Lähmung des Mehrheitswillens im Staate. Was jetzt eingeleitet werde, sei die faktische Machtausübung durch Einschüchterung und Gewalttat.

SCHOBER, Die paramilitärischen Verbände in Tirol, 126

M A4 Appell an die Arbeiterschaft in der Volkszeitung, 2. Februar 1927

Die Republik wird keinen Tag sicher sein, solange die Protektoren hochverräterische Mordbanden [sic!] regieren. Ihr müßt die Republik, Ihr müßt Euer Leben selbst schützen [...] Sorgt für die Massenbeteiligung an dieser Protestkundgebung, sie muß der Öffentlichkeit beweisen, daß die österreichische Arbeiterschaft entschlossen ist, zur Selbsthilfe – Aug um Aug, Zahn um Zahn – zu greifen, wenn die Reaktion unter Duldung der Regierung ihre Anschläge gegen die Arbeiterschaft unternimmt.

OBERKOFER, Die Tiroler Arbeiterbewegung, 205–206

**M A5** Der sozialdemokratische Abgeordnete Franz Hüttenberger im Februar 1927 im Tiroler Landtag

Die Bürgerlichen würden es allerdings nicht nur mit dem geistigen Widerstand der sozialdemokratischen Arbeiterschaft, sondern auch mit ihren physischen Kräften zu tun haben. ... Wir haben nie ein Geheimnis daraus gemacht, dass wir eine Partei des Klassenkampfes sind, und wir bestreiten es natürlich auch heute nicht, dass wir bei allen Gelegenheiten auf dem Boden des Klassenkampfes stehen.

SCHOBER, Landtag, 421

M A6

Tabelle 1: Vergleich der Wahl zur konstituierenden Nationalversammlung 1919 mit der Nationalratswahl 1930

1919: 170.691 Wahlberechtigte (WB)	
Christlichsoziale Partei (CSP)	96.391 oder 56,47% der WB
Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP)	34.439 oder 20,18% der WB
Großdeutsche Volkspartei (GVP)	27.182 oder 15,92% der WB
Nichtwähler (NW)	12.679 oder 7,42% der WB
1930: 193.850 WB	
CSP	97.175 oder 50,13% der WB
SDAP	38.893 oder 20,06% der WB
Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund (Schober)	21.821 oder 11,26% der WB
Heimatblock	16.405 oder 8,46% der WB
Nationalsozialisten (NS)	2.198 oder 1,13% der WB
Kommunistische Partei (KP)	308 oder 0,16% der WB
NW	17.052 oder 8,80% der WB
Setzt man die Stimmzahl von 1919 als Index von 100, so ergeben sich folgende Indexsteigerungen:	
WB	113,56%
CSP	100,81%
SDAP	112,93%
Nationaler Wirtschaftsblock und Landbund bzw. GVP	80,27%
NW	134,50%

PELINKA/REISCHENBÖCK, Das politische System, 146



Tabelle 2: Gemeinderatswahlen in der Stadt Innsbruck 1919, 1929 und 1933

Tag der Wahl	Gültige Stimmen	Partei	Stimmen	Stimmenanteil (in Prozent)
15.6.1919	24.060	SP	8.348	35,5
		TVP	7.670	31,9
		GVP	7.204	29,9
28.4.1929	33.315	SP	14.016	42,1
		TVP	10.315	31,0
		GVP	5.952	17,9
		NSP (Schulz)	277	0,8
		NSP (Hitler)	202	0,6
		KP	103	0,3
23.4.1933	36.415	NSDAP (Hitler)	15.001	41,2
		SP	9.935	27,3
		TVP	9.394	25,8
		GVP	828	2,3
		KP	467	1,3

PELINKA/REISCHENBÖCK, Das politische System, 160–161

SP (Sozialdemokratische Partei), TVP (Tiroler Volkspartei), GVP (Deutschfreiheitliche Partei 1919, Großdeutsche Volkspartei 1929/1933), NSP (Schulz) = österreichische Nationalsozialisten und NSP (Hitler) = deutsche Nationalsozialisten kandidierten getrennt



Thema B: Die Wehrverbände

Heimatwehr

M B1 Aufmarsch der Heimatwehr in Kufstein, wahrscheinlich aus der Frühzeit der Bewegung



Foto: Foto Karg, Kufstein

M B2 Demonstration gegen die als Hilfspolizei eingesetzte Heimatwehr



Foto: Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

M B3 Nachwuchsorganisation der Heimatwehr „Jung-Vaterland“, um 1933



Foto: RIEDMANN, Tirol, 878

M B4 Rede von LH Stumpf anlässlich einer Heimwehrrkundgebung in Lienz, 18. August 1929

Für uns war es nie ein Problem, dass die gesetzmäßige Gewalt im Verein mit der freiwilligen Heimatwehrorganisation vorgehen muß. Wir werden auch in Zukunft alles daransetzen, daß dieses Zusammenhalten gewahrt bleibt, und daß wir das erreichen, was die Heimatwehr auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Arbeiterzeitung, 25. August 1929



M B5 LH Stumpf zum „dreieinhalb Jahrhunderte alten Tiroler Waffenrecht“ im Landtag, 27. Mai 1930

Was Tirol anbelangt, so habe ich und werde ich niemals einen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß das freie Waffenrecht ein durch Jahrhunderte alte Traditionen geheiligtes und mit dem Wesen des Tirolers eng verbundenes Recht ist. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß kein Staatsmann einen Eingriff daran unternehmen wird, der zu unabsehbaren Konflikten und physischen Unmöglichkeiten führen müßte.

SCHOBER, Landtag, 423

M B6 Vertrauliches Schreiben von LH Stumpf an die Bezirkshauptleute, 2. Dezember 1921

Die Heimatwehr ist parteilos, nur zu den [sic!] bereits erwähnten, der Allgemeinheit dienenden Zweck gewidmet und rückhaltlos der Landesregierung zu Gebote. Die Arbeiterwehr ist ein reines Parteiinstrument, dem die Partei alles ist, welchem Zweck alles andere nachgeordnet wird.

TLA, Präsidium 1933, Zl. 464 (XII/57)
(Sammelakt Republikanischer Schutzbund)

M B7 15 Jahre Tiroler Heimatwehr: Heimatwehr als Garant von Ruhe und Ordnung

Der eifrigen Arbeit der Organisation ist es zu verdanken, daß es in Tirol fast keinen Ort gibt, in dem nicht eine Heimatwehrformation besteht. Daher ist es bei den marxistischen Revolten weder im Jahr 1927 noch im Jahre 1934 zu ernstlichen Zusammenstößen gekommen. Die Tiroler Heimatwehr war stets auf der Wacht und hat allein durch ihr Bestehen und ihrer Stärke verhindert, daß es in Tirol zu größeren Bruderkämpfen unter Volksgenossen gekommen ist. Auch der im Jahre 1933 einsetzende nationalsozialistische Ansturm gegen die Regierung D o l l f u ß ist, ebenso wie die ständigen Gleichschaltungsversuche der Agenten des dritten Reiches, nicht nur in Tirol, sondern in ganz Österreich, in erster Linie aus dem Grunde gescheitert, weil die Tiroler Heimatwehr, gefestigt in allen ihren Gliederungen und Formationen, mit eiserner Willenskraft sich der braunen Flut entgegenstemmte.

15 Jahre Tiroler Heimatwehr, 11

M B8 15 Jahre Tiroler Heimatwehr: Österreich

Wenn heute im Herzen Europas die Festung Österreich uneinnehmbar als Hort wahren Deutschtums ihren Platz behauptet und alle ihre Bürger, die guten Willens sind, in eine hoffnungsfrohe glückliche Zukunft führen will, so dankt Österreich und sein Volk dies in erster Linie dem Opfermut, der eisernen Tatkraft und der Beharrlichkeit der Kameraden, die in unseren grün-weißen Reihen in diesen 15 Jahren kämpften, litten und siegten.

15 Jahre Tiroler Heimatwehr, 6



M B9 Aus den „Erinnerungen“ des Tiroler Sicherheitsdirektors Anton Mörl über den gescheiterten Versuch der Heimatwehr, die Macht an sich zu reißen, 30./31. Jänner 1934

Ein maßgebender Heimatwehrmann erschien bei mir und redete davon, daß man gelegentlich einer Garnisonsübung der Innsbrucker Garnison werde „Ordnung machen können“.
Ich erfuhr weiter, daß die Heimatwehr beabsichtige, Österreich von Westen her „aufzurollen“ und die Macht an sich zu reißen. [...] Da ich auch aus dem Wipptal Nachricht erhielt, dass dort die Heimatwehr aufgeboten worden sei, weil in Innsbruck „alles drunter und drüber gehe“, während in Wirklichkeit vollständige Ruhe herrschte, ließ ich die bereits ausgerückte Garnison zurückrufen. [...] Nun war kein Handstreich mehr möglich. Der Tag verlief in großer Spannung, immer neue Heimatwehrkompanien trafen in der Stadt ein. [...] Am 31. Jänner Morgens um 3 Uhr erfuhr ich, daß die Heimatwehr beschlossen habe, am Morgen die Regierungsgebäude zu besetzen. Ich wies die Brigade entsprechend an, und als am Morgen die Heimatwehr die öffentlichen Gebäude besetzen wollte, fand sie jedes durch einen Zug Alpenjäger mit Maschinengewehren besetzt und bewacht. Das „Sch... Militär“, meinte einer der Heimatwehrführer.

MÖRL, Erinnerungen aus bewegter Zeit, 24–25

Republikanischer Schutzbund

M B10 Der sozialdemokratische Schutzbund



Foto: Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

M B11 Innsbrucker Schutzbundaufmarsch am Republiktag des Jahres 1928

Nach 10 Uhr setzte sich der gewaltige Zug der Tausenden in Bewegung. Voran Schutzbund- und Etoabteilungen im strammen Gleichschritt, unsere Arbeiterradfahrer und der neue Spielmannszug des Republikanischen Schutzbundes im Takte seiner aufrüttelnd-rhythmischen Weisen. Dann der lange Zug unserer Wehrturner, Turner und Jugendlichen, unsere Kampflieder singend. Ein Bild der Kraft und Begeisterung, im leuchtenden Glanze der roten Fahnen und Wimpeln, die – ein Symbol schien es! – im Grau der Novembernebel förmlich aufflammten. An die Bundesbahnermusik schlossen sich ... im schier endlosen Zuge die vielen, vielen Reihen der Schutzbündler und Genossen aus Pradl, Amras, Hötting, Linkes Innufer, Mühlau, Arzl, Rum, Thaur, Absam, Hall, Wilten-Ost und -West, Mutters und Axams. Ein herzerfreuendes Bild ... Dann der gewaltige Zug der Frauen. Voran ihre Parole: „Wir wirken für die Republik und den inneren Frieden“. [...] es galt, den zehnten Geburtstag der Republik zu feiern und zugleich gegen den Heimatwehrfaschismus zu demonstrieren. [...] zu dokumentieren, daß sie eins sind in dem Gedanken: der Bestand der Republik darf nicht gefährdet werden durch politische Desperados und größtenwahnsinnige Ehrgeizlinge! [...] Der Zug, ebenso durch seine Größe als durch seine von tiefstem Ernst getragene Wucht und Geschlossenheit – ganz anders als der jahrmarktmäßige Rummel der Austrofaschisten – auch in bürgerlichen Kreisen Eindruck erweckend, bewegte sich [...] zum Südtirolerplatz, sich dort vereint mit weiteren Tausenden zu einer Riesenkundgebung sammelnd.

Volks-Zeitung, 13. November 1928



Thema C: Die NSDAP in Tirol

M C1 Adolf Hitler als Wahlredner für die Innsbrucker Gemeinderatswahlen am 17. Oktober 1920

Herr Hitler ist ein glänzender Redner; seine mit rhetorischem Schwung vorgebrachten Ausführungen fanden allgemeinen Beifall und dürfen manchen, der der neuen Partei noch misstrauisch gegenüberstand, für die Partei gewonnen haben. Herr Hitler ist aber auch ein Feuerkopf, der die Kraft hat, Ansichten mit zwingender Kraft zu verbreiten, und er scheint auch die Energie zu haben, um als Führer einer politischen Partei, die sich als Sturmtruppe bezeichnet, Erfolge zu erringen.

Innsbrucker Nachrichten, 30. September 1920

M C2 Gauleiter Franz Hofer im „Roten Adler“, Dezember 1933

Das Ringen der bodenständigen deutschen Bevölkerung von Innsbruck gegen das östlich-christlich-soziale Verbrechen ist auf dem Höhepunkt angelangt. Hatte bisher eine entschlossene Schar, auf deren Seite die Sympathie aller anständigen Volksgenossen stand, einen Verteidigungskampf gegen die Unterdrücker geführt, die mit allen Mitteln deutsches Denken in dieser südlichen Grenzstadt unseres Volkstums ausrotten wollten, so sind nunmehr bereits die Bonzen der verkrachten Parteien und die Gardien der Korruption in die Verteidigung gedrängt.

Überall greifen Nationalsozialisten an. Wie aufgeschreckte Wespen toben die Männer, die um ihre Pfründe und um die Verantwortungslosigkeit kämpfen. Aber sie müssen erkennen, dass es mit ihrer Herrschaft unwiderruflich zu Ende geht.

Machtlos ist das ganze Aufgebot an Exekutive und gedungenem Verbrechen, das sich der Exekutive heute als „Kamerad“ im Kampfe gegen die braune Gefahr zu Seite stellen oder gar überordnen lassen muß. Hilflos sind die wahnsinnigen Erlässe und Schikanen der Hüter der von Steidle und seinesgleichen gewollten Unordnung und des Unrechts, das diese Menschen über das Land gebracht haben. Die Bonzendämmerung ist da, und ein zermorsches Gebäude von Lug, Trug und Gewalt bricht tosend Stück um Stück in den Abgrund.

Roter Adler, Dezember 1933

M C3 Franz Hofer am Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg



Foto: Institut für Zeitgeschichte Wien



M C4 Aus einem NS-Flugblatt der illegalen Gruppe „Tiroler Freiheitskämpfer“ vom Februar 1934

Tiroler!

Der eigensinnige Zwerg Dollfuß hat durch seine volksverräterische Politik die Wirtschaft unseres Vaterlandes zerschlagen. Umsonst ist die Arbeit tausender fleißiger Volksgenossen ...

Volksgenossen! Noch herrscht die Regierung des Terrors, noch einmal wütet das bestochene H.W.-Gesindel, schlägt wehrlose Frauen nieder, sperrt zu Hunderten aufrechte Deutsche in den Kerker und schickt die besten Söhne des Vaterlandes ins Konzentrationslager.

Die Erbitterung ist ins Unermessliche gestiegen. Glaubt jemand, daß es bei solchen Schandmethoden bei Papierböllern bleiben wird? Ihr Machthaber von heute, ihr Volksverräter, zittert um euer Leben!! [...]

Die Tiroler Freiheitskämpfer

WALSER, Die illegale NSDAP in Tirol und Vorarlberg, 165

Thema D: Bürgerkriegsähnliche Zustände

M D1 Landeshauptmann Stumpf an die Bezirkshauptmannschaften am 5. September 1927

Wenn ich damals den Republikanischen Schutzbund als ein Instrument des Klassenkampfes bezeichnet habe, so haben die Ereignisse des 15. und 16. Juli 1927 dem nicht nur recht gegeben, sondern auch mit aller Klarheit bewiesen, dass die erwähnte Organisation nach ihrer ganzen Einstellung dem Staate als solchen und der gesetzlichen Ordnung mit erbitterter Feindschaft gegenüber steht. Es ist daher eine ganz besondere Pflicht der Behörde, dieser Einrichtung mit aller Wachsamkeit gegenüberzustehen und ihr gegenüber alle Handhaben des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Ich verweise nur darauf, dass der Republikanische Schutzbund die Vernichtung des Justizpalastes in Wien nicht nur nicht verhindert hat, sondern dass seine Funktionäre und Mitglieder direkt zu diesem Verbrechen aufforderten und sehr viele Mitglieder sich auch an den Beschimpfungen und Misshandlungen der Sicherheitsbeamten und den Zerstörungen beteiligten. Der militärische Leiter des Republikanischen Schutzbundes, General Körner, hatte sogar die Verwegenheit, die Entwaffnung der staatlichen Sicherheitsorgane zu verlangen. Der Geist, der in der Zentrale herrscht, muss aber ohne weiteres auch als bei allen Ablegern vorhanden angenommen werden. Ich muss daher die Herren Bezirkshauptmänner auffordern, dem Republikanischen Schutzbunde die volle Aufmerksamkeit mehr als bisher und zwar auch persönlich zuzuwenden.

OBERKOFLE, Republikanischer Schutzbund, 331



M D2 Landeshauptmann Dr. Franz Stumpf (1921–1935), Porträt von Erich Torggler



Landeshauptmann Dr. Franz Stumpf (1921–1935), Porträt von Erich Torggler

Foto: Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

M D3 Plakat zur Veranstaltung der NSDAP am 27. Mai 1932 in Hötting



Foto: Tiroler Landesarchiv

M D4 Die sozialdemokratische Volkszeitung zur „Höttinger Saalschlacht“: „Die Hakenkreuzbestien verschulden ein Blutbad“

Die verbrecherischen Urheber aller dieser Vorgänge sind – darüber kann es wohl keine Meinungsverschiedenheiten geben – die aus Deutschland nach Tirol importierten Strolche im braunen Hitlerhemd, die auf Geheiß des Braunen Hauses in München in Tirol, besonders in den letzten Wochen, landauf, landab die Bevölkerung zu terrorisieren versuchen, das Evangelium der Gewalt predigen, nach dem Muster der Nazi in Deutschland auch bei uns der Bevölkerung einen Vorgesmack der Dritten Reich Methoden [sic!] gebend.

Volkszeitung, 28.5.1932
zitiert nach GEHLER, Die Höttinger Saalschlacht, 288

M D5 Die Landesleitung der Tiroler Heimatwehr an die Gauleitung der NSDAP in Innsbruck

Die Landesleitung der Tiroler Heimatwehren hat mit Bedauern von dem blutigen Ausgang der gestrigen Auseinandersetzungen Kenntnis genommen, durch die ein deutscher Arbeiter aus Ihren Reihen dem marxistischen Mordgesindel zum Opfer gefallen ist. Die Landesführung spricht Ihnen hierdurch ihr aufrichtiges Beileid aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Bewegungen in Hinkunft stets Schulter an Schulter gegen den gemeinsamen Feind stehen werden.
Der Landesführer Steidle.

GEHLER, Die Höttinger Saalschlacht, 290



M D6 Begräbniszug (Maria-Theresien-Straße bei der Servitenkirche) für den bei der „Höttinger Saalschlacht“ am 27. Mai 1932 ums Leben gekommenen Sylvester Fink



Foto: Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

M D7 Landesamtsdirektor Dr. Anton Bundsmann an den Staatssekretär für die Angelegenheiten des Sicherheitswesens in der Regierung Dollfuß, Emil Fey, am 13. März 1933

Der Republikanische Schutzbund verhält sich bei uns in seiner äußeren Erscheinung zweifellos immer vorlauter. Die letzte Woche hat er sich insofern behördliche Funktionen angemaßt, als er bei seinen Plakaten Posten aufstellt, heute sind solche beim Gewerkschaftshaus mit Bajonetten aufgezogen worden udgl. Wir haben nicht nur hier den Gedanken, dass diese Zustände an sich nicht geduldet werden können und daß andererseits gerade gegen die braune Seite hin angestrebt werden muß, ihr den Wind durch Maßnahmen gegen links aus den Segeln zu nehmen. Der Einfluß von Deutschland herein läßt in der bürgerlichen Bevölkerung den Wunsch immer dringlicher werden, daß nach links durchgreifende Maßnahmen getroffen werden. Ich habe nun heute mit der Landesregierung gesprochen und ihr vorgeschlagen, den Tiroler Landesverein des Republikanischen Schutzbundes wegen seines ungesetzlichen Auftretens, insbesondere unter Anwendung des §20 Vereinsgesetz, aufzulösen und bei diesem Anlasse die bereits besprochene Durchsuchung vorzunehmen. Unsere Kräfte sind hiezu stark genug. Die Gegenseite ist zweifellos stark zermürbt. Bei der gestrigen Landeskonferenz der Sozialdemokratischen Partei hat Ellenbogen mitgeteilt, daß man in Wien damit rechnet, daß am Mittwoch die Parteifunktionäre verhaftet werden. Ich glaube, daß ein solcher Schritt von Tirol aus die Panik der linken Seite in ganz Österreich nur steigern würde.



Thema E: Antidemokratische Positionen der Kirche

M E1 Bundeskanzler Dollfuß zu Besuch in Innsbruck 1933



Foto: Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

Auf dem Foto sind von links nach rechts zu sehen: Richard Steidle, Erzbischof Waitz, Dollfuß, Landeshauptmann Franz Stumpf, Bürgermeister Franz Fischer

M E3 Prälat Aemilian Schöpfer am 23. Juli 1927

Die sozialistischen Führer haben die Schlacht verloren. Sie haben nach unten verloren, indem sie von den eigenen Parteigenossen zur Seite geschoben und verlassen wurden; sie haben sie nach oben gegen die Regierung verloren, weil die Ordnung so bald wieder hergestellt und die Streikparole, mit der man wenigstens eine radikale Geste machen wollte, bedingungslos zurückgenommen wurde; sie haben die Schlacht zur Seite verloren, indem in Tirol die Landesregierung mit Hilfe der Gendarmerie, des Militärs und der Heimatwehren die Wiederaufnahme von Verkehr und Dienst durchgesetzt hat – und diese Überwindung des Streiks „drohte“ auch auf die Nachbarländer überzugreifen.

OBERKOFER, Republikanischer Schutzbund, 330

M E2 Hirtenbrief von Sigismund Waitz, Bischof von Innsbruck-Feldkirch, 10. April 1927

Aber die bevorstehenden Wahlen haben noch eine ganz eigene Bedeutung. Es wird ein Entscheidungskampf sein zwischen Christentum und Glaubensfeindschaft in Österreich. [...] Die religionsfeindliche Partei ist bestrebt, die Herrschaft in Österreich zu erringen und wenn sie diese Herrschaft erringt, dann wird sie in diesem Kampf gegen das Christentum nach ihrem eigenen Geständnisse bis zum äußersten gehen, diese Partei des Umsturzes, der Religionslosigkeit, der Religionsfeindlichkeit. [...] Welche Gefahr droht, zeigt ferner das Bemühen, alle die sich nicht willig jener Gewalt fügen, zu verdrängen und durch finanzielle Belastungen der Verarmung zuzuführen [...] Papst Leo XIII. hat diese Feinde „Totengräber der Kultur“ genannt. Der Bolschewismus wird immer mehr als das Unheil der Welt erkannt. [...] Es ist wie im Jahre 1683, da die Türken vor Wien standen. Jetzt wird das Vordringen des Bolschewismus als eine Gefahr für ganz Europa und für die christliche Zivilisation erkannt. [...] Die Losung der Feinde: Austria delenda est – Österreich muß zugrunde gerichtet werden – soll nicht Wahrheit werden.

OBERKOFER, Februar 1934, 51

M E4 Aemilian Schöpfer in der Zeitschrift „Das Neue Reich“ vom 28. September 1929

Die österreichische Bundesverfassung von heute ist unter dem Diktat der sozialdemokratischen Minderheit entstanden. Darum ist, soll die Demokratie nicht in sich selbst ersticken, soll sie nicht länger ein bloßer Name bleiben, das bloße Feigenblatt sein, das Diktatur und Terror eines volksfremden Elementes überdeckt, darum ist die Reform der österreichischen Verfassung notwendig und, nachdem sie mit solchen [sic!] Nachdruck von der Heimatwehr gefordert wird, auch unaufschiebbar geworden.

OBERKOFER, Februar 1934, 58



M E5 Bundeskanzler Dollfuß vor dem Katholikentag im Wiener Stadion am 9. September 1933

Wir werden ständische Formen und ständische Grundlagen, wie sie die Quadragesimo anno so schön verkündet, zur Grundlage des Verfassungslebens nehmen; wir – ein kleines Land – haben den Ehrgeiz, das erste Land zu sein, das dem Ruf dieser herrlichen Enzyklika wirklich im Staatsleben Folge leistet.

OBERKOFLENER, Februar 1934, 86

M E6 Adventhirtenbrief der österreichischen Bischöfe 1933

Jedes noch so kleine Reich braucht notwendig einen F ü h r e r , dem die anderen folgen, einen H e r r n , dem sich die anderen gehorsam unterordnen, es braucht einen O r d n e r , der das Ziel bestimmt und die Mittel wählt, es braucht mit anderen Worten eine A u t o r i t ä t , die alles leitet und ordnet durch Gesetze und Vorschriften, Gebote und Verbote. [...] Die Phrase von der falsch verstandenen Volkssouveränität ist nicht nur gedankenlos, sondern auch unchristlich, ja im tiefsten Grunde atheistisch, d. h. gottesleugnerisch; denn das öffentliche und staatliche Leben steht genauso und in jeder Hinsicht unter der Autorität Gottes wie das private Leben [...] Die staatliche Autorität, im tiefsten Grund in Gott selber verankert, muß daher als Stellvertreterin Gottes anerkannt werden.

OBERKOFLENER, Februar 1934, 86–87

M E7 Deckenfresko der Pfarrkirche von St. Jakob im Deferegggen mit Kaiser Karl und Dollfuß (1935)



Foto: Franz G. Melichar, Aldrans



Thema F: Heimatwehr und Heimwehr gegen die Demokratie

M F1 Rede Richard Steidles im Mai 1928

Dieses Parlament wird nichts mehr vor sich bringen, es wird völlig verfaulen, oder man wird versuchen, es durch eine schwarzrote Koalition betriebsfähig zu machen; was dies bedeutet für die Entwicklung des Staates und für die Heimatwehrebewegung brauche ich in diesen Kreisen nicht auszuführen. Daß die 150.000 Männer der österreichischen Heimwehren jedenfalls bereitsein müssen und sind, das Schwergewicht ihres Wollens in die Waagschale zu werfen, wenn staats- und parteipolitische Fragen in Hinkunft zur Entscheidung kommen, das steht fest, die Berechtigung haben wir uns nach außen hin durch den 15. Juli 1927 verdient, innerlich hat sie der große Teil des Volkes wohl an und für sich schon, der bereit ist, für seine Weltanschauung Blut und Leben einzusetzen. Damit wir aber auch dann ein Staatsfaktor sind, dessen Stimme von ausschlaggebendem Wert ist bei der staatspolitischen Gestaltung unseres Landes, müssen wir schlagfertig in jeder Hinsicht und voll Willens sein, rücksichtslos hin bis zum äußersten zu kämpfen für unsere Ideale.

SCHOBBER, Tiroler Heimatwehr, 172

M F3 Erklärung Steidles im Namen der Heimwehren, Juli 1928

Unterfertiger erklärt im Fall eines Gelingens seiner geplanten Aktionen zu trachten, dass eine derartige Regierung gebildet werde, die schriftlich das Versprechen abgeben wird, die Südtiroler Frage weder offiziell noch in der Öffentlichkeit aufzuwerfen und eine diesbezügliche Propaganda zu dulden.

JEDLICKA, Österreich und Italien, 53

M F2 Memorandum Steidles an den ungarischen Beauftragten Janky, Mai 1928

Die Heimatwehrebewegung befindet sich derzeit im Übergang von einer reinen Wehrorganisation zu einer staatspolitischen Organisation, die durch die Wucht der in ihr organisierten Leute antimarxistischer Einstellung die sogenannten bürgerlichen Parteien zwingen will und muß, die unter dem Druck der roten Wiener Straße zustandegekommene halb bolschewistische Verfassung zu ändern, ganz gleich, welche Widerstände und Ereignisse dadurch ausgelöst werden. Die 150.000 heute in den Reihen der Heimatwehr organisierten Männer, welche bereit sind, Kopf und Kragen für den Sieg ihrer Weltanschauung einzusetzen, können und wollen sich nicht mit der Rolle begnügen, als drohender Kettenhund auf der Wacht zu liegen und zu kuschen, bis die Hundebesitzer, das heißt in dem Fall die bürgerlichen Parteien, ihn, wie am 15. Juli, einmal loslassen, um ihn sofort nach getaner Arbeit ... wieder an die Kette zu legen, sondern sie wollen mitreden bei der Gestaltung des Staates.

KEREKES, Abenddämmerung einer Demokratie, 9–11

M F4 Richard Steidle (rechts) im Gespräch mit dem späteren Innsbrucker Bürgermeister Franz Fischer (Mitte) beim Heimwehraufmarsch in Innsbruck, 12. November 1928



Foto: Fischer, Sistrans



M F5 Korneuburger Eid, 18. Mai 1930

Richtung und Gesetz des Heimatschutzes

(Korneuburger Eid, 18. Mai 1930)

Wir wollen Österreich von Grund aus erneuern!

Wir wollen den Volksstaat des Heimatschutzes.

Wir fordern von jedem Kameraden:

den unverzagten Glauben ans Vaterland,
den rastlosen Eifer der Mitarbeit und
die leidenschaftliche Liebe zur Heimat.

Wir wollen nach der Macht im Staate greifen und
zum Wohle des gesamten Volkes Staat und Wirtschaft neu ordnen.

Wir müssen eigenen Vorteil vergessen,
müssen alle Bindungen und Forderungen der Parteien unserem Kampfziel unbedingt unterordnen,
da wir der Gemeinschaft des deutschen Volkes dienen wollen!

Wir verwerfen den westlichen Parlamentarismus
und den Parteienstaat!

Wir wollen an seine Stelle die Selbstverwaltung der Stände setzen und eine starke Staatsführung, die
nicht aus Parteienvertretern, sondern aus den führenden Personen der großen Stände und aus den
fähigsten und den bewährtesten Männern unserer Volksbewegung gebildet wird.

Wir kämpfen gegen die Zersetzung unseres Volkes durch den marxistischen Klassenkampf und liberal-
kapitalistische Wirtschaftsgestaltung.

Wir wollen auf berufständischer Grundlage die Selbstverwaltung der Wirtschaft verwirklichen. Wir
werden den Klassenkampf überwinden, die soziale Würde und Gerechtigkeit herstellen.

Wir wollen durch eine bodenstarke und gemeinnützige Wirtschaft den Wohlstand unseres Volkes heben.

Der Staat ist die Verkörperung des Volksganzen, seine Macht und Führung wacht darüber, daß die
Stände den Notwendigkeiten der Volksgemeinschaft eingeordnet bleiben.

Jeder Kamerad fühle und bekenne sich als Träger der neuen deutschen Staatsgesinnung;
er sei bereit, Gut und Blut einzusetzen, er erkenne die drei Gewalten:
den Gottesglauben, seinen eigenen harten Willen, das Wort seiner Führer!

15 Jahre Tiroler Heimatwehr, 15–16

M F6 Aufruf Steidles nach der Neuwahl der Landesregierung März 1933

Vierzehn Jahre hat der verbrecherische Geist des Marxismus seelisch zersetzt und wirtschaftlich zugrunde gerichtet. Eine Welle nationaler Erhebung und Erneuerung hat unsere Brüder im Deutschen Reich erfaßt und die rote Übermacht hinweggefegt. Das Volk in Österreich kann und darf sich dem Befreiungskampf gegen Marxismus und Bolschewismus nicht entziehen.

SCHOBER, Tiroler Heimatwehr, 192

**M F7** Rede des Heimwehr-Bundesführers Fürst Starhemberg vom 4. Februar 1934 in Innsbruck

Uns ist es gleichgültig, unter welcher Haube sich der Demokrat verbirgt, wir bekämpfen die demokratische Korruption, wo wir sie antreffen. Ich sage daher: machen wir Ordnung, und der ganze Nazirummel hört auf. Wenn man verspricht, Schluß zu machen mit den Parteien, und andererseits bedeutende Stellen, wie die Stadt Wien, rot verwaltet werden, und wenn diese Bolschewiken noch weiterhin in verschiedenen Landesregierungen sitzen, wie soll dann die Bevölkerung an die Erneuerung glauben? Es ist keiner unter uns, der zweifelt, daß der Kanzler der richtige Mann wäre, aber es sind viele unter uns, und ich zähle mich dazu, die Tag für Tag sehen, wie die Maßnahmen des Kanzlers sabotiert werden.

15 Jahre Tiroler Heimatwehr, 34

M F8 Dollfuß und Starhemberg besiegeln den Bund zum Aufbau des Ständestaates

Foto: 15 Jahre Tiroler Heimatwehr



Thema G: Landeshauptmann Stumpf, die Tiroler Volkspartei und die Abkehr von der Demokratie

M G1 Landtagsbeschluss zur Verlängerung der Wahlperiode im Landtag am 9. Mai 1933

1. Die Wahlperiode des [...] am 28. April 1929 gewählten Landtages wird im Sinne der nachfolgenden Bestimmungen bis auf weiteres verlängert.
2. Die Landesregierung ist verpflichtet, auf den gleichen Tag mit den nächsten Wahlen in den Nationalrat auch die Neuwahlen zum Tiroler Landtag auszuschreiben und durchzuführen. Die Wahlperiode des gegenwärtigen Landtages erlischt mit dem Zusammentritte des neugewählten Landtages.

SCHOBER, Tiroler Heimatwehr, 192

M G2 Antrag auf Selbstauflösung des Tiroler Landtags und Übertragung des Gesetzgebungsrechtes an den Landeshauptmann und seinen Stellvertreter, 15. Februar 1934

1. Der Landtag soll durch ein verfassungsmäßig beschlossenes Ermächtigungsgesetz die Gesetzgebungsrechte des Landtags an den Landeshauptmann und seinen Stellvertreter übertragen und demselben die Ermächtigung erteilen, alle Maßnahmen, die verfassungsgemäß der Beschlussfassung des Landtags bedürfen, unter seiner Verantwortlichkeit durch gesetzändernde Verordnungen zu treffen und in die Zuständigkeit des Landtages fallende Wahlen durch Ernennung zu ersetzen.
2. Dem Landeshauptmann soll die Ermächtigung erteilt werden, einen nach ständischen Grundsätzen zusammengestellten Ausschuss mit beratender Funktion zu berufen.
3. Der Landtag beschließt seine Auflösung im Sinne des § 14, Z. 1 der Landesordnung.
4. Diese Anträge sollen dem Rechtsausschuss mit dem Antrag zur weiteren Beratung zugewiesen werden, innerhalb der im § 14, Z. 1 vorgesehenen einwöchigen Frist die erforderlichen Gesetzesentwürfe im Sinne des Vorgesagten vorzulegen.

Innsbruck, am 15. Februar 1934. Fischer, Planer, Dr. Gamper, Dr. Steidle, Reitmair.

SCHOBER, Landtag, 434

M G3 Aufruf von LH Stumpf gemeinsam mit dem Landesführer der Vaterländischen Front an alle Bürgermeisterämter, Seelsorgeämter und Schulleitungen, 1. Mai 1934

Neu entsteht unter der Führung des Kanzlers Dr. Dollfuß unser Vaterland. In einer Zeit des heftigsten Kampfes um Unabhängigkeit und Freiheit unserer Heimat, um Ausschaltung der zerstörerischen Machteinflüsse von Klassen- und Parteipolitik, hat die Regierung Dollfuß die Grundlage der Erneuerung des Staates, das Werk der neuen Verfassung geschaffen! Der Parteienstaat ist überwunden! Der Weg ist frei! Österreich entsteht neu als ein christlich-deutscher Ständestaat auf autoritärer Grundlage. Ruhe, Ordnung und Frieden werden im Lande wieder einkehren können, Ehrlichkeit und Wahrheit werden sich wieder durchsetzen, die verständnisvolle Zusammenarbeit der Berufsstände wird an die Stelle des Parteien- und Klassenkampfes treten! Einiges, vereintes Streben wird uns zu einer besseren, glücklicheren Zukunft emporführen! Der 1. Mai wird der Tag des neuen Österreich sein!

TLA: Amt der Tiroler Landesregierung, Präsidium, Nr. 1149 (XII 57) ex 1934



M G4 Aus dem Brief von Landeshauptmann Stumpf an Bundeskanzler Schuschnigg nach der Ernennung der neuen Landtagsabgeordneten

Ich bin wirklich nicht gesonnen, öfter noch Derartiges mitzumachen. Ein Widerwille steckt in mir, der mir diese Dinge beim Hals herauswachsen läßt. Auf der einen Seite sollen eine Menge Rücksichten genommen werden, auf der anderen Seite fällt man einem wieder in den Arm, wenn man sich bemüht, diese Rücksichten zu üben.

SCHOBBER, Landtag, 460

M G5 125 Jahre Tiroler Freiheitskampf. Großveranstaltung auf der Ferrari-Wiese am Bergisel, September 1934

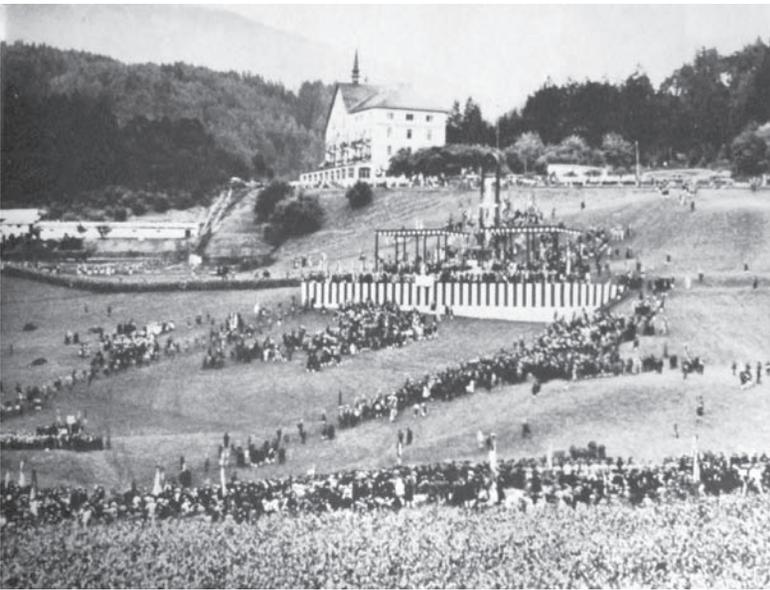


Foto: Sammlung Sieber, Innsbruck

M G6 Standschützengedenkfeier 1935



Foto: Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

Auf dem Foto sind von links nach rechts zu sehen: Generaloberst Graf Viktor Dankl, Generaloberst Fürst Schönburg-Hartenstein, Landeshauptmann Schumacher, Generalfeldmarschall Erzherzog Eugen, Bundeskanzler Schuschnigg und Sicherheitsdirektor Mörl auf den Stufen des Tiroler Landestheaters.



Thema H: Die Sozialdemokratie und das Ende der Demokratie in Tirol

M H1 Simon Abram, Führer der Tiroler Sozialdemokraten, spricht zum 1. Mai 1932 vor der Hofburg in Innsbruck

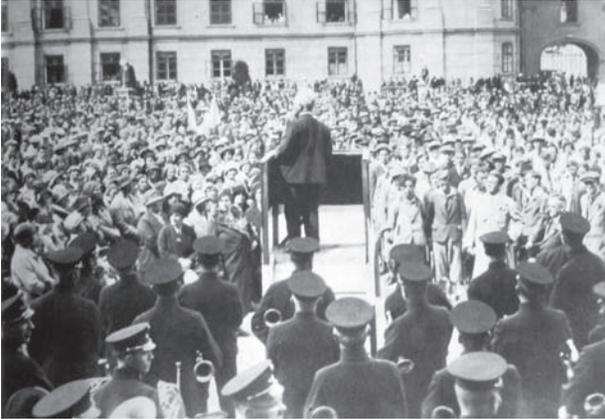


Foto: AK-Projektgruppe „Erlebte Geschichte“

M H2 Matteotti-Alarmbataillon des Republikanischen Schutzbundes, Innsbruck 1933



Foto: Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

M H3 Konzept eines sozialdemokratischen Flugblatts, Tirol, März 1933

Die Regierung hat den Zusammentritt des Nationalrates, der höchsten gesetzgebenden Körperschaft der Republik Österreich, gegen Recht und Gesetz verhindert. Damit hat sie den Boden der Verfassung verlassen. Der Kampf der Regierung richtet sich gegen das arbeitende Volk in Stadt und Land.

Euch, Soldaten und Beamte der Exekutive, wird die eidbrüchige Regierung dazu zu mißbrauchen versuchen, die verfassungsgemäß gewährleisteten Rechte der Arbeiter und Angestellten, der Beamten, der Bauern zu beseitigen.

Wir ermahnen Euch, die Ihr Söhne des Volkes seid, an Euren auf die Verfassung geleisteten Eid.

Soldaten, Beamte der Exekutive!

Das verfassungswidrige Handeln der Regierung entbindet Euch Eurer Gehorsamspflicht!

Schießt nicht auf Eure Brüder und Schwestern!

Die Soldaten von Wien haben sich mit den Arbeitern verbrüdet!

Folgt Ihrem Beispiel:

Schießt nicht auf Eure Brüder und Schwestern.

OBERKOFLER, Februar 1934, 113

M H4 Rede des Landtagsabgeordneten Hüttenberger im Landtag, 26. Juli 1933

Den Christlichsozialen sagen wir: Das heutige in Österreich herrschende Regime, das sich nur auf einen kleinen Teil der Bevölkerung stützen kann, will einen Kampf gegen die „Nazi“ und zugleich gegen uns Sozialdemokraten führen, wodurch der Staat in größte Gefahr kommen kann. Ihr Regime des Verfassungsbruches, das sich in den letzten Monaten in einer Anzahl feindlicher Akte gegen die Arbeiterschaft äußerte, [...] bringt Sie in schärfsten Gegensatz zur Arbeiter- und Angestelltenschaft. Wenn Sie vor dem Terror der Nationalsozialisten nicht kapitulieren wollen, dann werden Sie sich mit uns verständigen müssen, aber diese Verständigung ist nur möglich auf der Grundlage der Rückkehr zur Demokratie und zur Treue zur Verfassung.

SCHOBER, Landtag, 430

**M H5** Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstands am 3. Februar 1934

Genossen!

Die Heimatwehr fordert die Auflösung unserer Partei. Das zu einer Zeit, da die Republik Österreich keine Erschütterungen verträgt.

Wir bekennen uns zur selbständigen Republik Österreich. Doch verlangen wir von ihr, daß sie die verfassungsmäßig gewährleisteten Grund- und Freiheitsrechte dem Volke unangetastet läßt. Zu diesen gehört die Vereinigungsfreiheit als Grundlage der Bildung des politischen Willens.

Die sozialdemokratische Partei war und ist die Partei des Arbeiters. Das beweist ihre Jahrzehntelange Geschichte. Sie stellt in Wirklichkeit den Arbeiterstand dar. Ihre Auflösung wäre gegen Gesetz, Recht und Vernunft. Daher fordern wir, daß die Verantwortlichen im Staate und im Lande durch Auflösung unserer Partei nicht Zustände heraufbeschwören, die niemand verantworten kann.

Genossen!

Wir wissen, eure Erregung ist groß! Aber trotzdem bitten wir euch, in diesen Tagen und Stunden die Ruhe zu bewahren. Vertreter des Landespartei Vorstandes, der freien Gewerkschaften, der Betriebe und der Arbeitslosen sprechen heute bei den maßgebenden Stellen und der Landeshauptstadt vor, um euern Willen kundzutun.

Noch hegen wir die Hoffnung, daß Gesetz, Recht und Vernunft siegen. Im Interesse der Arbeiterschaft, im Interesse des ganzen Volkes, im Interesse der ganzen Republik Österreich.

Der Landespartei Vorstand

Volks-Zeitung, 3. Februar 1934

M H6 Rede des Abgeordneten Berger im Landtag am 7. Dezember 1934

Solange nicht in Wort und Schrift auch das Wort einer sachlichen Kritik wieder zugelassen wird, solange nicht wieder eine freiere Arbeiterbewegung gestattet wird, kann für eine Versöhnung oder Verständigung nicht viel Aussicht sein. Dieser Weg wird begangen werden müssen, will man die breite Masse der Arbeiterschaft wirklich für einen friedlichen Aufbau des neuen Staates gewinnen. Der Weg ist gangbar, er ist nicht unmöglich, wenn man den guten Willen dazu hat. Wenn die Verleihung dieses Mandates dazu dienen soll, so bin ich gerne bereit daran mitzuarbeiten.

SCHOBBER, Landtag, 460



Diskussion der Materialien

Einstieg: Schlechte Chancen für die Demokratie nach dem Ersten Weltkrieg

M 1, M 2 und M 4 Bei der Ausrufung der Republik Deutschösterreich am 12. November 1918 wurde festgelegt, dass dieser Staat ein Teil der Republik Deutschland ist. Die Gründungsväter glaubten von Anfang an nicht an die Lebensfähigkeit Österreichs und von diesem Makel erholte sich die Erste Republik bis zu ihrem Ende nicht. Besonders für die Tiroler Bevölkerung war Österreich ein „Staat, den niemand wollte“. Die drei Texte dieses Abschnitts bieten die Möglichkeit, in diese Probleme einzuführen. M 1 verweist auf mehrere Aspekte der „Österreichmüdigkeit“ der Tiroler, die vor allem durch die Behandlung seitens der Militärbehörden hervorgerufen wurde. Man traute am Ende des Ersten Weltkriegs dem neuen Staat nicht zu, die wirtschaftliche Notlage (siehe M 2) zu beenden. Es wird auch auf die verschiedenen schlechten Erfahrungen verwiesen, die das periphere Tirol mit der Wiener Zentrale gemacht hat. Der Wiener Unordnung wird unter anderem die „deutsche Ordnung“ entgegengestellt. Hier knüpft auch Richard Steidles Brief an Bundeskanzler Mayr (M 4), einen Tiroler in Wien, an, der von der „verhaßten Wiener Wirtschaft“ spricht.

M 3 Festschrift 15 Jahre Tiroler Heimatwehr: In der 1935 erschienenen Festschrift wird das Thema der Geburtsstunde der Republik Österreich unter den denkbar schlechtesten Umständen wieder aufgenommen, um die Gründung der Heimatwehr als Rettung aus der Not und ihren Führer Richard Steidle als stahlenden Helden darzustellen. Die „bösen Feinde“, hier hauptsächlich die „spartakistisch-bolschewistische“ Regierung in Bayern, werden getrieben von „Haß und wildem Demagogentum“. Es ist aber der Text selbst, der sich der Sprache der Demagogie bedient. Hier finden sich auch Anspielungen auf die alte Tiroler Waffenfreiheit, die immer wieder zur Rechtfertigung der Bewaffnung der Heimatwehr diente.

M 5 Demonstration zur Anschlussabstimmung 1921 in der Maria-Theresien-Straße: „Los von Wien“, „Heim ins Reich“, „Ein Volk – ein Reich“ lauteten die Parolen zur Anschlussabstimmung 1921, allerdings an ein demokratisches Deutschland. Im Sommer 1919 erhielt der Gedanke eines Anschlusses Tirols an das Deutsche Reich als Reaktion auf die Brennergrenze großen Aufschwung. Ihren Höhepunkt erreichte die Agitation mit der Volksabstimmung vom 24. April 1921, die ein Ergebnis von 98,5 Prozent der abgegebenen Stimmen für einen Anschluss an das Deutsche Reich brachte.

Thema A: Das Auseinanderdriften der politischen Lager

M A1 Der Rechtsanwalt Dr. Richard Steidle war Abgeordneter der Tiroler Volkspartei und der einflussreichste Führer der Tiroler Heimatwehr (wie die Heimwehr in Tirol hieß). Er war unter anderem auch zeitweise Landesrat in der Tiroler Landesregierung. Er kam 1940 im KZ Buchenwald um.

M A2 und M A3 Das von der Heimatwehr und weiten Kreisen des Bürgertums als unmittelbare Bedrohung empfundene Linzer Programm der Sozialdemokratie vom Oktober 1926 forcierte die Einigungsbestrebungen der Heimwehren. Auch in Tirol wurde das Linzer Programm geschickt für propagandistische Zwecke verwendet. Ein neues Feindbild wurde aufgebaut, und es gelang damit eine Aufschwung der Heimatwehr in Form von Mitgliederzuwachs und neuen Ortsgruppen herbeizuführen. Zum Beispiel traten Schützenformationen geschlossen der Heimatwehr bei.

M A4 und M A5 Diese Texte sind Belege für das Auseinanderdriften der beiden Lager in Tirol.

Am 30. Jänner 1927 schossen in Schattendorf im Burgenland drei Mitglieder der rechtsstehenden Frontkämpfervereinigung auf die unbewaffneten Teilnehmer einer gegen sie gerichteten Demonstration des Republikanischen Schutzbundes und töteten dabei ein 8-jähriges Kind und einen Schutzbündler. Die Täter wurden von einem Geschworenengericht freigesprochen. Als nach den Schattendorfer Vorfällen in der sozialdemokratischen „Volkszeitung“ in Innsbruck ein Aufruf zu einer Protestkundgebung (2. Februar 1927) erschien, veranstaltete die Heimatwehr eine Gegendemonstration. Die Landesregierung untersagte die geplante Straßenkundgebung der Sozialdemokraten, die sich daraufhin auf eine Protestkundgebung in den Innsbrucker Stadtsälen beschränkten. Sozialdemokratische Abgeordnete beschuldigten dann im Landtag Landeshauptmann Stumpf, die „Unparteilichkeit und Objektivität schwer verletzt“ zu haben. In der folgenden Debatte drohte der Sozialdemokrat Franz Hüttenberger erstmals im Tiroler Landtag mit Bürgerkrieg.

M A6 **Tabelle 1:** Vergleich der Wahl zur konstituierenden Nationalversammlung 1919 mit der Nationalratswahl 1930: Die Gruppe der sozialdemokratischen Wähler ist in den 11 Jahren gleich angestiegen wie die Zahl der Wahlberechtigten. Die Christlichsoziale Partei und noch mehr die deutschnationalen Wähler sind deutlich unter der Steigerungsrate der Wahlberechtigten geblieben. Das deutet auf Folgendes hin: Einerseits auf eine zunehmende Stärkung der Sozialdemokratischen Partei bei gleichzeitigem Rückgang der Christlichsozialen und Deutschnationalen Parteien und andererseits auf eine Zunahme der Nichtwähler.



Tabelle 2: Gemeinderatswahlen in der Stadt Innsbruck 1919, 1929 und 1933: Bei den Ergebnissen der Innsbrucker Gemeinderatswahlen erkennt man, dass das deutschnationale Lager lange Zeit in Innsbruck die Rolle eines ebenbürtigen politischen Gegners der beiden anderen Lager spielen konnte. Die Deutschnationalen konnten sogar zeitweise den Bürgermeister stellen. Die Bürgermeister Wilhelm Greil und Anton Eder stammten aus dem deutschnationalen Lager. Ab 1929 kam es bei den Großdeutschen zu massiven Einbrüchen. Das Jahr 1933 brachte die fast vollständige Auflösung der Großdeutschen Volkspartei zugunsten der NSDAP.

Die Sozialdemokratische Partei konnte einerseits ihre erste Position bei Innsbrucker Gemeinderatswahlen ausbauen, andererseits war es ihr nicht möglich, den Bürgermeister zu stellen, weil eine Koalition von Großdeutschen und Christlichsozialen dieses verhinderte. Um 1933 die Wahl eines nationalsozialistischen Bürgermeisters oder eines von der Regierung eingesetzten Kommissärs (vielleicht Steidle?) zu verhindern, kam es in Innsbruck sogar zur Zusammenarbeit von Volkspartei und Sozialdemokraten. Einige sozialdemokratische Gemeinderäte stimmten für den Kandidaten der Volkspartei Franz Fischer und machten ihn damit wieder zum Bürgermeister. Diese Zusammenarbeit von Christlichsozialen und Sozialdemokraten war für diese Zeit ein Sonderfall in Österreich.

Thema B: Die Wehrverbände

M B1 und M B2 Lederhosen und Stahlhelm auf dem Foto der Heimwehr in Kufstein deuten auf eine frühe Zeit hin. M B2 stellt die Reaktion von Teilen der Bevölkerung auf die in M B4 dargestellte Haltung von LH Stumpf in Bezug auf die Wehrverbände dar.

M B3 Auch die Jugend wurde organisatorisch erfasst. Mit den Uniformen kopierte die Nachwuchsorganisation der Heimatwehr die faschistischen und nationalsozialistischen Vorbilder.

M B4 Die Heimatwehr wurde von der Landesregierung immer wieder als Instrument eingesetzt, um „Ruhe und Ordnung zu halten“. In einem vertraulichen Schreiben von Landeshauptmann Stumpf an die Bezirkshauptleute vom 2. Dezember 1921 „präzisiert“ er den Unterschied zwischen Heimatwehr und Republikanischem Schutzbund: „Die Heimatwehr ist parteilos [...] und rückhaltlos der Landesregierung zu Gebote. Die Arbeiterwehr ist ein reines Parteiinstrument, dem die Partei alles ist, welchem Zweck alles andere nachgeordnet wird.“⁶

M B5 Mit der sogenannten Tiroler Waffenfreiheit, die auf das Landlibell Maximilians I. zurückging, argumentierten Heimatwehr und Tiroler Volkspartei, hier besonders Landeshauptmann Stumpf, wenn es um Forderungen nach der Abrüstung der Heimatwehr ging.

M B6 Im selben Text gibt Stumpf Auskunft über die Organisation der Heimatwehr und fordert die Bezirkshauptleute auf, ein persönliches Naheverhältnis zu den Bezirks- und Gauführern der Heimatwehr herzustellen. Am 27. August 1923 gibt Stumpf den Auftrag, die Möglichkeiten, die das Vereinsrecht gegen den Republikanischen Schutzbund bietet, voll auszunützen.

M B7, M B8 und M B9 Die Selbstdarstellung der Tiroler Heimatwehr in den Stellen aus der Festschrift von 1935 hat drei wichtige Aussagen:

Durch die Wachsamkeit und die Einsatzbereitschaft ihrer Mitglieder erreichte die Heimatwehr, dass die Versuche der Marxisten und der Nazis, in Tirol Unruhe und Bürgerkrieg zu stiften, scheiterten.

Sie sichert Österreich als „Hort wahren Deutschtums“.

Sie ist der Garant für eine hoffnungsvolle Zukunft der Österreicher.

Die Stelle aus den „Erinnerungen“ des Sicherheitsdirektors Mörl zeigt uns eine andere Heimatwehr, die nicht unbedingt auf Ruhe und Ordnung in Tirol schaut, sondern vor allem auf den Ausbau ihrer Macht. Mörl war Bezirkshauptmann von Reutte und wurde erst kurz vorher zum Sicherheitsdirektor bestellt. Durch seine Umsicht wurde offensichtlich die Machtübernahme in Tirol durch die Heimatwehr verhindert. Der Hintergrund dieser Aktion der Heimatwehr war der Druck des italienischen Faschismus, der die Beseitigung der Parteien und eine Verfassungsreform nach italienischem Muster und vor allem die Vernichtung der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Position in Wien forderte. Die Heimatwehr wollte auch den Bauernbund ausschalten, der noch an der demokratischen Linie der Tiroler Volkspartei festhielt. Weiters wollte man auch Landeshauptmann Stumpf absetzen und Franz Graf Enzenberg zum neuen Tiroler Landeschef machen.

M B10 und M B11 Der Republikanische Schutzbund, die paramilitärische Organisation der Sozialdemokraten, war in Tirol im Vergleich zur Heimatwehr immer eher schwach. Highlights waren einige große Schutzbundaufmärsche in Innsbruck, über die in der sozialdemokratischen Presse euphorisch berichtet wurde. Die verwendete Sprache, Bezeichnung der Gegner und ihrer Absichten („Desperados und größenwahnsinnige Ehrgeizlinge“, die den Bestand der Republik gefährden) und das Heruntermachen der gegnerischen Aktivitäten („der jahrmarktmäßige Rummel der Austrofaschisten“) verweist auf das gesunkene Niveau der politischen Auseinandersetzung.

6 TLA: Amt der Tiroler Landesregierung, Präsidium, Zl. 464 (XII/57) ex 1933 (Sammelakt Republikanischer Schutzbund)

Thema C: Die NSDAP in Tirol

M C1 Ziemlich früh in der Entwicklung der NSDAP trat Hitler schon in Innsbruck als Wahlredner für die Gemeinderatswahlen 1920 auf. Der Redakteur der „Innsbrucker Nachrichten“ erkannte offensichtlich Hitlers „Talente“ schon früh.

M C2 Diese Stelle ist ein Auszug aus „Der rote Adler“ vom Dezember 1933. „Der rote Adler“, das „Kampfblatt“ der NSDAP in Tirol und Vorarlberg, erschien in München, da die NSDAP am 19. Juni 1933 verboten worden war. Der Herausgeber Gauleiter Franz Hofer berichtet in diesem Text über die Böller-Attentate der Nationalsozialisten in Innsbruck ein paar Tage vor dem Erscheinen der Zeitung. Durch das Verbot der Nationalsozialisten in Österreich und deren Erstarken in Deutschland nahmen solche Aktionen der NSDAP in Österreich stark zu. Die NSDAP versuchte also nicht mehr durch die Politik, sondern durch Gewalt und das Schüren von Angst an Macht zu gewinnen.

M C3 Nach einem Revolverattentat auf Steidle und dessen schwerer Verletzung am 11. Juni 1933 wurden führende Hitleranhänger, unter ihnen Franz Hofer, verhaftet. Hofer wurde aus dem Gefängnis befreit und verletzte sich auf seiner Flucht über den Brenner. Auf dem Nürnberger Parteitag der NSDAP zeigte sich Hofer auf einer Tragbahre als Symbol des unerschütterlichen Kampfes gegen die Regierung Dollfuß.

M C4 Es handelt sich hier um Auszüge aus einem NS-Flugblatt der illegalen Gruppe „Tiroler Freiheitskämpfer“ vom Februar 1934. Zu einer Zeit, in der die NSDAP die Österreicher mit ihren Bombenattentaten terrorisierte, nannte das NS-Flugblatt das Dollfuß-Regime eine „Regierung des Terrors“. Die Abkürzung H.W. steht für die „Heimwehr“, die als korruptes „Gesindel“ bezeichnet wird. Das Flugblatt ist ein gutes Beispiel für die NS-Rhetorik der Zeit.

Thema D: Bürgerkriegsähnliche Zustände zwischen den Lagern

M D1 Während des Verkehrstreiks der Sozialdemokraten im Jahre 1927 war klar geworden, dass der Republikanische Schutzbund die einzige Organisation der Sozialdemokratischen Partei war, die bereit und fähig war, für das linke Lager aktiv zu werden. Deshalb schrieb LH Stumpf diesen Brief an die Bezirkshauptmannschaften. Wenige Monate später wurde den Bezirkshauptmännern eine Liste der gegebenenfalls zu verhaftenden Mitglieder des Schutzbundes übermittelt. Es gab also in Tirol schon Maßnahmen zur Aufhebung des Republikanischen Schutzbundes, bevor Bundeskanzler Engelbert Dollfuß am 4. März 1933 das Parlament ausschaltete und diktatorisch zu regieren begann.

M D2 Dr. Franz Stumpf (1876–1935) studierte an der Philosophischen Fakultät der Innsbrucker Universität und war von Beruf Gymnasialprofessor. Er gehörte dem Bauernbund und der Tiroler Volkspartei an. Im Juni 1921 löste er seinen Vorgänger Josef Schraffl als Landeshauptmann ab und behielt dieses Amt bis zu seinem Tod. Stumpf förderte die Heimatwehr, und deren Aufstieg hing mit Stumpfs Wohlwollen zusammen.

M D3 bis M D6 Am 27. Mai 1932 fand im Gasthaus „Bären“ in Hötting, das üblicherweise von den Sozialdemokraten als Versammlungsort genutzt wurde, eine Veranstaltung der NSDAP statt. Die Sozialdemokraten sahen sich dadurch provoziert und antworteten mit Gewalt. Sie kamen mit Störungsabsicht und mit entsprechenden Waffen zum „Bären“, und damit war ein gewaltsamer Konflikt vorprogrammiert. Die Tiroler Landesregierung wusste von diesen Vorgängen, reagierte aber kaum auf die absehbaren Probleme. Das Ergebnis der Auseinandersetzungen waren ein toter SA-Mann und insgesamt 38 Verletzte, darunter zwei bis drei Schwerverwundete. Die Heimatwehr demonstrierte durch ihre Teilnahme am Begräbnis noch Solidarität mit den Nationalsozialisten.

M D7 Die Initiative zur Eindämmung des Republikanischen Schutzbundes ging von Tirol aus. Staatssekretär Fey gab grünes Licht. Am 15. März 1933 wurden im Gewerkschaftshaus der Sozialdemokratischen Partei, im Parteiheim (Hotel „Sonne“) und in den Wohnungen der Innsbrucker Schutzbundführer Hausdurchsuchungen durchgeführt. Das dabei gefundene Material gab den Juristen der Tiroler Landesregierung die Handhabe, die Tiroler Landesorganisation des Republikanischen Schutzbundes legal aufzulösen.

Thema E: Antidemokratische Positionen der Kirche

M E1 Am 29. Juni 1934, unmittelbar nach dem Verbot der NSDAP, fand in Innsbruck eine Treuekundgebung für Bundeskanzler Dollfuß statt. Knapp hinter Dollfuß zeigten sich der vom Revolverattentat der NSDAP verwundete Richard Steidle und Bischof Sigismund Waitz.

M E2 und M E3 Beide Texte spiegeln das aufgeheizte Klima nach den Ereignissen von Schattendorf und dem Justizpalastbrand in Wien wider. Der Aufruf des Bischofs münzt die Nationalratswahlen 1927 um in einen bevorstehenden „Entscheidungskampf“ zwischen „Christentum und Religionsfeindschaft“ und gibt dem Text eine beinahe apokalyptische Qualität. Um dem Grad der Bedrohung für das Christentum (durch die bevorstehenden demokratischen Wahlen) gerecht zu werden, bringt der Bischof noch den Vergleich mit der Belagerung Wiens durch die Osmanen. Schöpfer war Professor in Brixen, Mitherausgeber der Zeitschrift „Das Neue Reich“ und sehr dem kirchlich-hierarchischen Flügel verbunden. Dieser Text ist die triumphierende Reaktion auf die Brechung des in Tirol von so-



zialdemokratischer Seite verkündeten Verkehrsstreiks durch Gendarmerie und Heimatwehr.

M E4 Schöpfers negative Aussagen zur österreichischen Verfassung sind vor dem Hintergrund der damaligen politischen Verhältnisse zu sehen. Teile des Klerus sahen in der westlichen Demokratie ein Instrument der Linken, die Kirche und den Glauben der Bevölkerung zu schädigen. Auch der im Frühjahr 1929 zurückgetretene Bundeskanzler und Priester Ignaz Seipel übte im Juli in einer Rede an der Universität Tübingen Kritik an der Parteiendemokratie.

M E5 Dollfuß bevorzugte es, die geplante berufständisch orientierte politische Ordnung weniger in Verbindung mit dem Faschismus Mussolinis zu bringen, sondern er betonte gerne die Übereinstimmung mit dem Ideengut der päpstlichen Enzykliken „Rerum novarum“ von Leo XIII. und „Quadragesimo anno“ von Pius XI.

M E6 Mit diesen Aussagen stärkte die katholische Kirchenführung die Position derer, welche, beeinflusst vom italienischen Faschismus, für ein Abgehen von der demokratischen Verfassung eintraten. Der von Sigismund Waitz inspirierte Hirtenbrief verlieh jeder irdischen Autorität die göttliche Unterstützung. Solche Gedanken erinnern an die Zusammenarbeit von Thron und Altar in früheren vordemokratischen Zeiten.

M E7 Der Grundgedanke der Gewölbmalereien des Priestermalers Johann Baptist Oberkofler ist die Verherrlichung Christi als König. Der Ausschnitt stammt aus der zweiten Kuppel mit dem Thema Huldigung der ganzen Erde vor Christus dem König, ans Kreuz geschlagen (links vom Kreuz Papst und Kardinal, rechts Kaiser Karl und ganz rechts Dollfuß). Der ganze Zyklus ist 1935 entstanden und aus dem Geist des österreichischen Ständestaates zu verstehen.

Thema F: Heimatwehr und Heimwehr gegen die Demokratie

M F1, M F2 und M F3 Alle drei Texte von Steidle zeigen klar, dass die Heimatwehr zu drei Schritten entschlossen war:

1. Auch politisch eine eigenständige Rolle zu spielen und nicht nur die paramilitärische Organisation der Tiroler Volkspartei zu sein.
2. Dass die Politik der Heimatwehr eine antiparlamentarische ist und sein wird.
3. Dass die Organisation bereit ist, rücksichtslos und gewaltsam vorzugehen, um ihre Ziele zu erreichen.

Mussolini wollte mit Hilfe der Heimwehr in Österreich ein rechtsgerichtetes Regime einrichten und damit einen faschistischen Block von Italien über Österreich nach Ungarn aufbauen. Die Heimwehr erhielt von Mussolini 1928/29 fast 1,5 Millionen Schilling. Auch Bundeskanzler Seipel unterstützte die Heimwehr und ihre Ziele voll. Der Aufmarsch der Heimwehr in

Wiener Neustadt am 7. Oktober 1928 wurde von Mussolini und Seipel mit Geld unterstützt. Nach dem Juli 1927 übernahm die Tiroler Landesregierung die Waffenergänzung der Heimatwehr.

Mussolini verlangte für seine Förderung von Steidle einen Verzicht auf jede Südtirolagitation, worauf Steidle die vorliegende Verzichtserklärung unterschrieb. Diese wurde mit der Zeit bekannt und von der Sozialdemokratischen Partei für ihre Propaganda gegen die Heimatwehr verwendet.

M F4 Der erste große gesamtösterreichische Heimwehraufmarsch in Innsbruck am 12. November 1928 wurde am zehnten Jahrestag der von den Sozialdemokraten besonders gefeierten Republikgründung durchgeführt. Er wurde ebenfalls mit italienischem Geld finanziert und sowohl von Bundeskanzler Seipel als auch von Landeshauptmann Stumpf gelobt, während jugendliche Arbeiter dagegen demonstrierten.

M F5 Die Ziele Steidles und der gesamtösterreichischen Heimwehr wurden in Korneuburg endgültig klargestellt. Es handelt sich unzweifelhaft um ein faschistisches Programm, eine Absage an den Parlamentarismus und eine Ankündigung der Machtergreifung durch die Heimwehr. Dem nach Ständen gegliederten Staat sollte die Zukunft gehören. Steidle fand mit diesem Programm aber nicht die Zustimmung aller österreichischen Heimwehrführer. Einige sprachen sich gegen zu große Nähe zum Faschismus aus und betonten die Gültigkeit der Verfassung. Im September 1930 wurde Steidle als Bundesführer der Heimwehr von Ernst Rüdiger von Starhemberg abgelöst.

M F6 Nach der Ausschaltung des österreichischen Parlaments am 4. März 1933 war Steidle beinahe am Ziel. In dem Aufruf nimmt Steidle Bezug auf die Machtübernahme der NSDAP in Deutschland Ende Jänner 1933. Für kurze Zeit war die Politik der Tiroler Landesregierung und der Heimatwehr identisch. Der Schutzbund war zuerst in Tirol aufgelöst worden, die Landtagswahlen von 1933 waren verhindert worden und die Neuwahl der Tiroler Landesregierung brachte einen Rechtsrutsch. Steidle wurde nun nichtständiger Landesrat für die Sicherheit.

M F7 und M F8 Zur Einschüchterung der Gegner diente auch der Aufmarsch der Heimatwehr am 4. Februar 1934 in Innsbruck vor dem Bundesführer Fürst Starhemberg und dem nun in Wien tätigen Bundespropagandakommissär Richard Steidle. Bei dieser Gelegenheit wurde betont, dass die Geduld des Tiroler Volkes zu Ende sei und dass die Zeit zum Ordnung-Machen gekommen sei. Starhemberg vermittelt in seiner Rede die aggressiven Forderungen der Heimwehr und weist gleichzeitig auch kritisch darauf hin, dass Dollfuß offensichtlich nicht Herr der Lage ist.



Thema G: Landeshauptmann Stumpf, die Tiroler Volkspartei und die Abkehr von der Demokratie

M G1 Auf der Bundesebene war eine Verständigung (CSP und SDP) schon lange nicht mehr möglich, weil die Bindungen der christlichsozialen Führer an die Wehrverbände zu eng waren. Das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen und das Aufkommen der Nationalsozialisten führten zur Verhinderung von Neuwahlen in Österreich und zur Ausschaltung des Parlaments. Die Verschiebung der bereits für den 9. April 1933 ausgeschriebenen Landtagswahlen stellte den nächsten Schritt auf dem Weg zur Diktatur dar. Sozialdemokratische und großdeutsche Abgeordnete drangen auf eine rasche Durchführung der Landtagswahlen, wurden aber von der Mehrheit niedergestimmt. Nun versuchte die Landesregierung ihr nicht verfassungskonformes Vorgehen zu legalisieren, in dem sie mit Zweidrittelmehrheit am 9. Mai 1933 die Verlängerung der Wahlperiode im Landtag durchsetzte. Damit war der verstärkte Rechtskurs in Tirol durchgesetzt, zumal nun auch die Heimatwehr durch die Wahl von Richard Steidle zum nichtständigen Landesrat in der Regierung stärkeres Gewicht bekam.

M G2 Die unmittelbare Folge der Februarkämpfe 1934 war die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei. Damit verloren die sozialdemokratischen Abgeordneten des Tiroler Landtages ihre Mandate. Der Weg war nun frei für eine totalitäre Lösung. Auch jetzt war das Klima zwischen dem linken und rechten Lager in Tirol nicht so schlecht wie im österreichischen Osten. Landeshauptmann Stumpf betonte z.B., dass sich die Regierungsmaßnahmen nicht gegen die gutwillige Arbeiterschaft richten würden. Am 27. Februar legte dann der Rechtsausschuss dem Landtag ein entsprechendes Ermächtigungsgesetz vor. Mit dem Beschluss vom 27. Februar 1934 begann für Tirol die bis 1938 dauernde autoritäre Ära.

M G3 Stumpf hatte noch in den ersten Februartagen 1934 Delegationen der Tiroler Sozialdemokratie versichert, er werde sich nicht vom Boden der Verfassung abdrängen lassen. Sein Aufruf am 1. Mai enthält jedoch propagandistische Töne für die neue ständische Verfassung der Wiener Dollfuß-Regierung. Die demokratische Verfassung wird als „Parteienstaat“ schlecht gemacht und die Zusammenarbeit der Stände euphorisch gepriesen.

M G4 Ganz anders klingt dieser Bericht über Stumpfs Erfahrungen mit der neuen Verfassung an Bundeskanzler Schuschnigg. Die neue ständische Landesordnung brachte für Landeshauptmann Stumpf eine Menge von Schwierigkeiten. Alle Berufsgruppen forderten eine angemessene Vertretung im Landtag. Stumpf war offensichtlich bemüht, die Körperschaften nach regionalen und sozialen Prinzipien ausgewogen zu bestellen. Besonders die Heimatwehr machte bei der Bestellung der Mitglieder von Regierung und Landtag große Probleme.

M G5 Die Feiern anlässlich des Jubiläums „125 Jah-

ren Tiroler Freiheitskampf“ wurden vom Ständestaat instrumentalisiert wie von Regimen vorher und nachher. Die Großveranstaltung fand mit hohen kirchlichen Würdenträgern und mit Bundeskanzler Schuschnigg statt. Schuschnigg war kurz vorher in Florenz mit Mussolini zusammengetroffen, und dabei wurde die italienisch-österreichische Freundschaft bekräftigt. Deshalb musste Schuschnigg bei seiner Rede auf der Ferrariwiese jedes Eingehen auf das Südtirolproblem unterlassen. Dabei musste gerade bei so einer Feier die Trauer wegen der verlorenen Landeseinheit aufkommen.

M G6 Die monarchistische Tradition lebte im Ständestaat weiter. Führende adelige Generäle aus der Zeit der Monarchie standen mit Schuschnigg und dem neuen Landeshauptmann Josef Schumacher bei der Defilierung (dem Vorbeimarsch der Formationen) anlässlich des Standschützenfestes 1935 auf den Stufen des (heutigen) Tiroler Landestheaters am Rennweg. Der neue Ständestaat nannte sich nun Bundesstaat Österreich und knüpfte mit seinem Wappen mit einem doppelköpfigen Adler an die Symbolik der Monarchie an. Den Föderalismus (eine gewisse Selbstständigkeit der Bundesländer gegenüber dem Staat Österreich), der mit dem neuen Namen „Bundesstaat“ hervorgehoben wurde, gab es nach Meinung vieler Tiroler gar nicht. Schumacher wurde als Nachfolger von LH Stumpf in Wien ernannt und war weder ein Kandidat des Tiroler Landtags noch ein Kandidat der Heimatwehr.

Thema H: Die Sozialdemokratie und das Ende der Demokratie in Tirol

M H1 Simon Abram war schon vor dem Ersten Weltkrieg Mitglied des Reichsrats. Nach dem Krieg setzte er sich für verschiedenste Sozialprojekte ein. Er wurde 1925 als Leiter eines Konsumerzeugungsbetriebs nach Salzburg berufen, behielt aber seine Stellung im Tiroler Parteivorstand und als Nationalrat bei. Das Bild wurde auf der letzten traditionellen Maifeier vor dem Zweiten Weltkrieg gemacht. Das Ende der Demokratie in Österreich zeichnete sich ab.

M H2 Seit Herbst 1932 führte das Alarmbataillon des Schutzbundes in Tirol zu Ehren des 1924 von den Faschisten ermordeten Sozialdemokraten Giacomo Matteotti den Namen Matteotti-Alarmbataillon. Am 16. März 1933 löste die Tiroler Landesregierung den RESCH wegen Überschreitens des statutenmäßigen Wirkungsbereiches auf. Dabei war der Schutzbund in Tirol relativ wenig in Erscheinung getreten. Die Aktivitäten beschränkten sich in der legalen Zeit weitgehend auf Ordnerdienste bei sozialdemokratischen Veranstaltungen.

M H3 Dieses Konzept wurde von den Behörden in der Wohnung des Führers des Republikanischen Schutzbunds, Landesorganisation Tirol, Gustav Kuprian, beschlagnahmt. Es diente mit anderem bei Durchsu-



chungen gefundenem Material dazu, die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes in Tirol am 16. März 1933 zu begründen. Durch diesen Erfolg ermuntert, erfolgte die Auflösung des gesamtösterreichischen Schutzbundes am 30. März 1933.

M H4 Nach der Machtübernahme Hitlers in Deutschland (Jänner 1933) verstärkte sich der nationalsozialistische Terror in Tirol und Österreich. Maßnahmen der Regierung und des Tiroler Landtags waren ein Betätigungsverbot für die NSDAP und die Aberkennung der Gemeinderatsmandate der Nationalsozialisten. Obwohl alle im Landtag vertretenen Parteien die Verbrechen der NSDAP anprangerten und den Ernst der Lage erkannten, konnte kein gemeinsamer Weg gefunden werden. Die Sozialdemokratie forderte die Rückkehr zur Demokratie, und die Christlichsozialen steuerten auf die Diktatur zu.

M H5 Spätestens am 2. Februar 1934 wussten die füh-

renden Tiroler Sozialdemokraten, dass die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei durch die Regierung eine beschlossene Sache war. In Tirol unterblieb jedes Zeichen eines organisierten Widerstandes dagegen. In der ersten Februarhälfte appellierte die Volkszeitung an die Arbeiter Tirols, Ruhe zu bewahren. Die Parteiführung schätzte die Situation realistisch ein, weil ihre Möglichkeiten Widerstand zu leisten gering waren.

M H6 Bei der Besetzung der Regierung und des Landtags ab Oktober 1934 war Landeshauptmann Stumpf bemüht, nach territorialen und sozialen Gesichtspunkten ausgewogen vorzugehen. Er ernannte den ehemaligen aktiven Sozialdemokraten Alfons Berger zum Abgeordneten. Dieser sprach dem Landeshauptmann sein Vertrauen aus, nahm sich aber sonst kein Blatt vor den Mund. Er forderte die Freilassung der sozialdemokratischen politischen Häftlinge und die Freiheit, sachliche Kritik zu üben.

Literaturhinweise

- 15 Jahre Tiroler Heimatwehr. Festschrift, gewidmet den Kameraden der Tiroler Heimatwehr, hg. von der Landesführung der Heimatwehr, Wien 1935.
- ALBRICH, Thomas/EISTERER, Klaus/STEININGER, Rolf (Hg.), Tirol und der Anschluß. Voraussetzungen, Entwicklungen, Rahmenbedingungen 1918–1938 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 3), Innsbruck 1988.
- EISTERER, Klaus (Hg.), Tirol zwischen Diktatur und Demokratie (1930–1950), Innsbruck-Wien-München-Bozen 2002.
- FALCH, Sabine, „Die beste Waffe unserer Bewegung!“ Der rote Adler 1932/33 – Kampfblatt der NSDAP in Tirol und Vorarlberg, in: Tirol zwischen Diktatur und Demokratie (1930–1950), 9–36.
- FORCHER, Michael, Innsbruck in Geschichte und Gegenwart, Innsbruck 1973.
- GEHLER, Michael, „Wir werden es den Nazis zeigen!“ Die Höttinger Saalschlacht vom 27. Mai 1932. In: Tirol und der Anschluß, 271–306.
- GEHLER, Michael, Tirol im 20. Jahrhundert. Vom Kronland zur Euroregion, Innsbruck-Wien-Bozen 2008.
- JEDLICKA, Ludwig, Österreich und Italien 1922–1938. In: Wissenschaft und Weltbild, Folge 26 (Jänner/ März 1973), 53.
- KEREKES, Lajos, Abenddämmerung einer Demokratie. Mussolini, Gömbos und die Heimwehr, Wien-Frankfurt-Zürich 1966.
- KUPRIAN, Hermann J. W., Tirol und die Anschlußfrage 1918–1921. In: Tirol und der Anschluß, 43–74.
- MÖRL, Anton, Erinnerungen aus bewegter Zeit Tirols 1932–1945 (Schlern-Schriften 143), Innsbruck 1955.
- PELINKA, Anton/MAISLINGER, Andreas (Hg.), Handbuch zur neueren Geschichte Tirols. 2. Band (Zeitgeschichte), 1. Teil (Politische Geschichte), Innsbruck 1993.
- PELINKA, Anton/REISCHENBÖCK, Helmut, Das politische System des Bundeslandes Tirol. In: Handbuch zur neueren Geschichte Tirols, Bd. 2/1, 131–178.
- PINZER, Egon, Tirol von innen am Ende des Ersten Weltkrieges, in: Handbuch zur neueren Geschichte Tirols, Bd. 2/1, 39–94.
- OBERKOFER, Gerhard, Die Tiroler Arbeiterbewegung. Von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges (Ludwig-Boltzmann-Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung. Materialien zur Arbeiterbewegung 43), Wien 1986.
- OBERKOFER, Gerhard, Die Auflösung des Republikanischen Schutzbundes (1933). Eine Initiative der Tiroler Bürokratie. In: Bewegung und Klasse. Studien zur österreichischen Arbeitergeschichte, Wien-München-Zürich 1978, 329–340.
- OBERKOFER, Gerhard, Februar 1934. Die historische Entwicklung am Beispiel Tirols, Innsbruck 1974.
- RIEDMANN, Josef, Das Bundesland Tirol (1918 bis 1970) (Geschichte des Landes Tirol 4/2), Bozen-Innsbruck-Wien 1988.
- SCHÖBER, Richard, Aufstieg und Fall der Tiroler Heimatwehr (1928–1936). In: Tiroler Heimat 61 (1997), 147–170.
- SCHÖBER, Richard, Geschichte des Tiroler Landtages im 19. und 20. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs 4), Innsbruck 1984.
- SCHÖBER, Richard, Die paramilitärischen Verbände in Tirol 1918–1927. In: Tirol und der Anschluß, 113–141.
- SCHREIBER, Horst, Nationalismus und Faschismus in Tirol und Südtirol. Opfer, Täter, Gegner (Tiroler Studien zur Geschichte und Politik 8), Innsbruck-Wien-Bozen 2008.
- WALSER, Harald, Die illegale NSDAP in Tirol und Vorarlberg 1933–1938 (Ludwig-Boltzmann-Institut für Geschichte der Arbeiterbewegung. Materialien zur Arbeiterbewegung 28), Wien 1983.